



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1923**

149 (29.3.1923) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-208667](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-208667)

# Mannheimer General-Anzeiger

## Badische Neueste Nachrichten

Bestandteile: 24 Mannheimer und Umgegend frei ins Haus und durch die Post ohne Bestellgeld monatlich Mark 6.00.— halbjährlich Mark 30.00.—, Anfordernung nachzufragen. Postfach Nr. 17390 Karlsruhe. — Hauptgeschäftsstelle Mannheim, F. 6. 2. — Geschäftsstellen: Heidelberg, Waldhofstraße Nr. 5. Fernsprecher Nummer 741, 742, 743, 744, 745. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. — Erscheint wöchentlich zweimal . . . . .

Anzeigenpreise: Bei Vorauszahlung die St. Zeile M. 400.—, Stellen- u. Famil.-Anzeig. aus Mannheim ermäßigte Preise. Resten M. 2000.—, Annahmest. Mittag, vorm. 7, Uhr. Abends, nachm. 7, Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgab. wird keine Verantwortung übernommen. Geschäfts- u. Betriebsänderung, s. w. berechtigt zu keinen Entschädigungen. Ausgegeben, od. beschl. d. Ausgab. od. f. versch. Aufnahm. v. Anzeig. Austr. d. Fernspr. od. Gem. d. Geschäfts. Mannheim

Beilagen: Der Sport vom Sonntag. Aus der Welt der Technik. Gesetz u. Recht. Modezeitung. Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Frauen-Zeitung u. Mannheimer Musik-Zeitung

### Die Bergarbeiter setzen sich zur Wehr

#### Kurze Uebersicht

Zum Protest gegen die Eingriffe der Franzosen in die Zechenbetriebe sind 15 000 Bergarbeiter auf verschiedenen Zechen des Ruhrgebietes in den Ausstand getreten.

In den Dortmunder Finanzämtern wurden gegen den Einspruch der Beamten sämtliche Steuerlisten für 1921 beschlagnahmt und mitgenommen.

Mit der französischen Abordnung bei den Londoner Orientverhandlungen ist auch Venizelos eingetroffen.

In Abwesenheit von Bonar Law begann gestern im Unterhaus die Ruhrdebatte.

Gegenüber der Einmischung der Reparationskommission in die deutsche Goldanlage, hebt die Reichsregierung hervor, daß die Repto dazu kein Recht habe.

Wie andere Regierungen hat jetzt auch die schwedische einen besonderen Vertreter mit der Wahrnehmung der geschäftlichen Interessen von Schwedischen Kaufleuten im Ruhrgebiet beauftragt.

#### 15000 Bergarbeiter im Streik

Berlin, 29. März. (Von unfr. Berl. Büro.) Die Lage im Ruhrgebiet scheint sich wegen des Vorgehens der Franzosen und Belgier gegen die Zechen erneut zuspitzen zu wollen. Auf den von den Franzosen im Bezirk Recklinghausen besetzten Zechen sind die Belegschaften fast restlos in den Ausstand getreten. Arbeiter und Beamte haben fotografisch erfaßt, nicht eher wieder an die Arbeit zu gehen, bis die französischen Besatztruppen von den Zechen verschwunden sind. Auf der Zeche „Westerholt“ streikten 2000 Mann, auf „Rheinbaben“ 4000, auf „Königsforde“ 4000 und auf „Graß Blumenthal“ 2000 Arbeiter. Dieses einmütige Verhalten der Belegschaft verurteilt die Franzosen auf den Zechenplätzen zur Unzulässigkeit. Sie wissen sich nicht anders zu helfen, als daß sie durch Verhaftung der Zechenleiter einen Druck auszuüben versuchen, obwohl sie mit diesen Maßnahmen bereits einmal ein schmachvolles Fiasko erlitten haben. So ist Geheimrat Korte, der Stellvertreter des Aufsichtsrates der Bergbau-A.G. in Bochum, von den Franzosen verhaftet worden. Man bringt die Verhaftungen auch in Verbindung mit der Weigerung der Bergwerksbesitzer, die Kohlensteuer an die Franzosen zu bezahlen und glaubt, daß weitere Verhaftungen von Großindustriellen bevorstehen.

Die Art der Verladung des Hadenkohls durch die Franzosen und Belgier ist weiterhin sehr primitiv. Bisher sind die Franzosen und Belgier noch nicht über eine längere Verladung von 3-4 Metern hinausgekommen, während vor der Besetzung alle 10 Minuten ein Zug mit Reparationskohlen nach dem Besten tollte.

#### Verhaftung von Bergarbeiterführern in Buer

Gestern nachmittag wurde in Buer der Bergmann Klein von französischer Besatzarmee aus der Wohnung verhaftet und nach Recklinghausen abgeführt. Klein ist in Bergarbeiterkreisen als Führer der deutsch-schwedischen Bewegung bekannt. Der Verhaftung ging eine längere Hausdurchsuchung voraus. Auch an verschiedenen Stellen der Stadt wurden gestern noch Hausdurchsuchungen vorgenommen, so bei dem Bergmann Selmann und Laß. Bei letzterem wurden deutsch-schwedische Flugblätter vorgefunden und beschlagnahmt.

#### Ein Aufruf zur Standhaftigkeit

Die Bergarbeitergewerkschaften aller Richtungen einschließlich der polnischen Berufsvereinigungen, erlassen einen Aufruf an die Ruhrbergleute, worin vor den französischen Versprechungen und Lockungen gewarnt wird: Der französische Imperialismus und Militarismus seien und bleiben arbeiterfeindlich. Der Bergarbeiterstreik im Saargebiet sei der schlagendste Beweis dafür. Der Versuch der Franzosen, die Bestände von den Halben abzufahren, werde ein Mißerfolg bleiben.

Der Kampf gegen die Kameraden! Wir bleiben fest im Abwehrkampf für unser Recht und unsere Freiheit. Der Widerstand wird wie bisher mit Ruhe und Entschlossenheit fortgesetzt, bis Frankreich von der Gewaltpolitik Abstand nimmt.

#### Ein deutsches Protestschreiben

Der Reichs- und Staatskommissar für die besetzten rheinischen Gebiete in Koblenz hat der internationalen Rheinlandkommission ein Schreiben ausgestellt, in dem die Deutsche Regierung Rechtsverweigerung einleitet, daß die Rheinlandkommission für sich die Zuständigkeit in Anspruch genommen hat, die Freistellung und Erhebung der Kohlensteuer neu zu regeln, womit sie den Vertrag von Versailles und das Rheinlandabkommen verletzt hat.

#### Ein Frauenappell

In Dortmund, Köln u. Elberfeld fanden gestern Kundgebungen sozialdemokratischer Frauenorganisationen statt, die insbesondere aus allen Teilen des besetzten Rheinlandes und des neu besetzten Ruhrgebietes befristet waren. In den Kundgebungen richteten die deutschen Frauen einen Aufruf an die Frauen aller Kulturvölker, worin sie namens des Rechts, der guten Sitten und der Menschenwürde feierlich protestieren gegen die französisch-belgische Invasion. Millionen unterernährter deutscher Kinder, unzählige dahinsiechende Frauen und Mädchen, Tausende von Kranken und Greisen leiden durch die deutschen Frauen einen lauten Hilferuf an die führenden Frauen der ganzen Welt, ihre Stimme zu erheben, auf daß den Schrecknissen der Invasion Einhalt getan

#### Die Franzosen in Baden

Den Familien des Offenburger Oberbürgermeisters Dr. Holler und des Stadtmagistratschefs Kaiser sind von den französischen Besatzungsorganen Ausweisungsbefehle zugegangen. Die Ausweisungsbefehle laufen am 29. März ab. Nach einem weiteren Befehle müssen die Wohnungen sämtlicher ausgewiesener Beamtenfamilien der französischen Ausweisungsbehörde zur Verfügung gestellt werden.

Berner haben die Franzosen an den Offenburger Stadtrat die Forderung auf Ueberlassung der landwirtschaftlichen Halle und Einrichtung derselben als Stallung, Ueberlassung des Bürgerbaus zur Einrichtung eines Offiziersheims, gestellt. Die Offenburger Schulpolizei wurde von den Franzosen aufgelöst. Wegen Verweigerung der Schutzpflicht sollen gegen die einzelnen Schutzleute Sanktionen ergriffen werden.

Das französische Kriegsgericht in Reß hat die Witrin „Zum Schwarzwälder Hof“ wegen Ueberföhrung der Postkastensache zu 10 000 M und einige Werte aus Urlofen wegen der gleichen Sache zu je 20 000 M Geldstrafe verurteilt.

#### Werden Mannheim und Karlsruhe jetzt frei?

Wie bereits gestern berichtet, ist der Rhein-Hernekanal wieder fahrbar, nachdem der gefunkene Kahn, der die Fahrwinde verlor, wieder gehoben worden ist.

Nach einer dem deutschen Geschäftsträger in Paris am 3. März übergebenen offiziellen Note der französischen Regierung bildet die Besetzung der Hafen- und Bahnhofsanlagen bei Mannheim, Karlsruhe und Darmstadt eine Vergeltungsmahnahme für die angeblich absichtliche Versenkung von Schiffen im Rhein-Herne-Kanal. Nachdem nun der Kanal wieder fahrbar ist, muß es als selbstverständliche Pflicht Frankreichs betrachtet werden, daß es nimmere auch die zur Vergeltung besetzten Plätze wieder freigibt. Wir werden ja sehen!

werde. Das objektive Urteilende Ausland müsse an Deutschlands Seite stehen, solle nicht die Nachwelt bis zum Ende der Reichsgeschichte davon berichten, daß die Frauen ganzer deutscher Industriestricke samt ihren Kleinen in unseren Tagen zugrunde gerichtet werden konnten, ohne daß der Weltöffentlichkeit Herz und Hand sich regten.

#### Die Ruhrdebatte im Unterhaus

Im Unterhaus fand gestern die erwartete Aussprache über die Ruhrfrage statt. Bonar Law war wegen Unpäßlichkeit nicht erschienen. In der Dispositionen waren der deutsche und französische Botschafter. Auf der Vortribüne befand sich Lord D'Abernon.

Die Aussprache eröffnete Sir Edward Grigg. Seine Rede fand Zustimmung bei allen Parteien. Er hob den großen Schaden hervor, den der englische Handel durch die Besetzung des Ruhrgebietes erleide. Bisher habe man es mit dem Friedensvertrag von Versailles zu tun gehabt, jetzt jedoch mit einem neuen Gedankenkreis, der weit über den Friedensvertrag hinausgehe. Wenn ein Beweis notwendig sei, daß Deutschland einwilligend sei, so trete er in dem augenblicklichen Stand der Dinge im Ruhrgebiet zutage, wo Deutschland zu Boden liege, während das Herz seiner Industrie nur von einer Hand voll bewaffneter Männer besetzt gehalten werde. Jedes Wort in dem Garantieteil des Friedensvertrags zeige, daß der Zweck war, die Erzwingung dessen zu sichern, was tatsächlich im Friedensvertrag stand, aber nicht zur Erzwingung neuer Forderungen benutzt zu werden, die vollkommen außerhalb des Vertrags liegen. Grigg betonte, die französische Regierung habe es abgelehnt, Vorschläge zu erörtern und dies sei ein genügender Beweis dafür, daß die Reparationen nicht im Mittelpunkt des französischen Interesses stehen. Wenn England diese Politik unterlasse, würde es sich in die inneren Angelegenheiten Deutschlands mischen und die deutsche Souveränität für alle Zeiten beschränken. Das würde in den kommenden Jahren zu einer unermesslichen Explosion führen. Diese Politik sei dem britischen Kriegsziel und dem Vertrag von Versailles entgegengekehrt. Er bitte, die Regierungen der Dominions zu befragen und sich bereit zu halten, eine Erklärung über die Politik des britischen Reiches innerhalb der nächsten Wochen abzugeben.

Alsquith riefte die Aufmerksamkeit des Parlaments auf die beachtenswerten Erklärungen des deutschen Außenministers von Rosenberg. Im Hinblick auf den Plan einer Entmilitarisierung der Rheinlande wies der ehemalige Premier auf die Sicherheiten hin, die Frankreich durch den Friedensvertrag erhielt.

Ramsay MacDonald, der bekannte Arbeiterführer, wünschte, die Regierung solle Frankreich nach den Zielen seiner Politik befragen.

Schöngarth sprach von seltsamen und ersten Meinungsverschiedenheiten zwischen den Alliierten in den letzten Monaten. Frankreich behauptet, daß es in den Schritten, die es unternommen habe, nur das ausgeführt habe, was Großbritannien vor zwei Jahren androhte. Dies sei eine sehr schwierige Frage, die schwer zu beantworten sei.

Der konservative Exminister Worthington erklärte, die englische Regierung müsse ihre Vorschläge, die sie im August vorigen Jahres anwies Lösung der Reparationsfrage gemacht habe, veröffentlichten, um die Pariser Verdächtigungen gegen die englische Politik zu beseitigen. Die englisch-französischen Beziehungen seien so ernst, daß man versuchen müsse, sie durch Subtilität zu verbessern. Die englischen Pläne des August seien für Frankreich viel eher annehmbar als der Januarplan. Der Redner forderte die Regierung auf, zu erklären, ob sie bereit sei, auf Grund der Augustpläne mit Paris die Verhandlungen wieder zu eröffnen. Auf die verschiedenen in der Debatte an die Regierung gestellten Anfragen wird voraussichtlich Mr. Reiff antworten.

Im Besonderen des Reichskanzlers Dr. Cuno ist, wie wir hören, eine erfreuliche Besserung eingetreten.

Die ostpreussische Regierung Langen ist zurückgetreten, weil der Antrag, die Landtagswahlen hinauszuschieben, abgelehnt worden war.

Das Besinden Lenins. Das neueste Moskauer Krankenbulletin meldet von einer neuen Verschlimmerung im Besinden Lenins seit dem 28. März.

### Sozialdemokratie und innere Front

Wie der „Vorwärts“ mitteilt, sind die Verhandlungen der internationalen Sozialisten in Berlin mit einer Kundgebung abgeschlossen worden, die zunächst in Paris einer erneut zusammentretenden internationalen sozialistischen Konferenz unterbreitet werden soll. Zu dem Beschluß, die diese Konferenz sah, wird dann der Vorstand der deutschen sozialdemokratischen Partei Stellung nehmen. Man sieht, ein reichlich verwickelter Vorgang! Die Sache hat damit begonnen, daß in Paris französische, belgische, italienische und englische sozialistische Abgeordnete zusammentraten, um auf gemeinschaftlicher Aktionsgrundlage einen Vorkongress in der Ruhrfrage zu unternehmen. Sie haben sich darüber mit den deutschen Sozialdemokraten in den letzten Tagen in Berlin unterhalten — im Reichstag fiel die Anwesenheit der Franzosen und Belgier nicht gerade angenehm auf — und werden jetzt erneut für sich in Paris tagen, ehe die deutschen Sozialdemokraten dieser internationalen Vereinbarung ihren letzten Segen erteilen können. Schon hieraus ergibt sich, daß der Verlauf der Verhandlungen nicht ganz glatt vor sich gegangen ist und daß die Internationale noch keine reifliche Entscheidung darüber erzielt hat, wie sie sich zu dem Ruhrstreik verhalten soll.

Der „Vorwärts“ teilt mit, daß man in Berlin schon den Entschluß gefaßt habe, mit allen Kräften darauf hinzuwirken, daß dem Ruhrstreik ein möglichst schnelles Ende bereitet wird, unter gleichzeitiger Herbeiführung einer endgültigen Lösung der Reparationsfrage. Die Lösung soll der Wahrung des europäischen Friedens dienen und der Leistungsfähigkeit Deutschlands Rechnung tragen. Diese Sätze klingen an sich ganz unverständlich. Wenn sie aber so eindeutig wären, wie sie sich lesen, so würden die ausländischen Sozialisten nicht nötig haben, in Paris noch einmal ihre Köpfe zusammenzustücken. Tatsächlich können sich hinter den angeführten Sätzen noch die größten Gegensätze verbergen. Wenn alle Kräfte darauf gerichtet werden sollen, dem Ruhrstreik ein möglichst schnelles Ende zu bereiten, so hat das für die französischen und belgischen Sozialisten einen ganz anderen Sinn, als für uns. Uns erscheint es ganz selbstverständlich, daß das Ruhrstreik nur dadurch zu Ende gebracht werden kann, daß man den brutalen Rechtsbruch, den Frankreich und Belgien begangen haben, wieder gut macht. Wir halten es bis auf Weiteres auch für selbstverständlich, daß die deutsche Sozialdemokratie diese Auffassung gegenüber den internationalen Genossen vertreten hat. Die Belgier und Franzosen erwarten wahrscheinlich eine möglichst rasche Beendigung des Ruhrstreiks von der Nachgiebigkeit der deutschen Regierung. Wenigstens sind wir bisher von den ausländischen Sozialisten immer nur gewohnt gewesen, daß sie die internationalen Verbrüderung auf Kosten Deutschlands praktisch durchzuführen. So werden sie wahrscheinlich auch hier wieder in Berlin den deutschen Sozialdemokraten den internationalen Sozialismus in demselben Sinne gepredigt haben. Wäre es anders, hätten sie sich zu dem an sich selbstverständlichen Rechtsstandpunkt bekannt, so wäre es sicher nicht schwer gefallen, in Berlin schon eine reifliche Verständigung zwischen den ausländischen Sozialisten und den deutschen Sozialdemokraten herbeizuführen. Wenn die ausländischen Sozialisten ohne ein abschließendes Ergebnis die Rückreise nach Paris antreten, so wird man darin wohl den Beweis dafür erblicken können, daß sie im Grunde nichts weiter gewesen sind, als Agenten der belgischen und französischen Sozialisten und der deutschen Sozialdemokraten herbeizuführen. Wenn die ausländischen Sozialisten ohne ein abschließendes Ergebnis die Rückreise nach Paris antreten, so wird man darin wohl den Beweis dafür erblicken können, daß sie im Grunde nichts weiter gewesen sind, als Agenten der belgischen und französischen Sozialisten und der deutschen Sozialdemokraten herbeizuführen.

Daß sie gezwungen sind, zunächst noch einmal in Paris die Köpfe zusammenzustücken, ist an sich kein überaus Neues. Es kann darauf hindeuten, daß die deutschen Sozialdemokraten die ausländischen Genossen haben absahren lassen, daß sie zum mindesten nicht sofort auf den ausländischen Heim gegangen sind. Hoffentlich bleiben sie dabei, daß es auch für die deutsche Sozialdemokratie nur eine Möglichkeit gibt, den Ruhrstreik zu beenden und daß diese Möglichkeit nur dann gegeben ist, wenn internationale Vereinbarungen uns den dynamischen Wiederabzug der Franzosen und Belgier aus dem Ruhrgebiet gewährleisten. Die Haltung der Sozialdemokraten ist nicht so zuverlässig, wie man es wünschen könnte. Die Inoffizialität ihrer zwei Seelen-Brust hat sie in der letzten Zeit wiederholt in offenem Widerspruch zu der gemeinsamen nationalen Abwehrfront gebracht. Sie hat es aber bis jetzt doch noch nicht zu diesem Akt in der gemeinschaftlichen Front kommen lassen, denn was die Herren Breitscheid und Dittmann auf der einen Seite sündigen, das bringen dann auf der andern Seite die sozialdemokratischen Arbeiter und Gewerkschaftsführer an der Ruhr wieder ins Gleichgewicht. So ist auch die Sitzung des auswärtigen Ausschusses gestern vorübergegangen, ohne daß die Sozialdemokraten nach der ursprünglichen Anlage den Kampf gegen das Kabinett Cuno aufgenommen hätten. Wir wollen hoffen, daß sie auch weiter bei der Stange bleiben. Am ehesten wird das zu erreichen sein, wenn die Regierung und die bürgerlichen Parteien unerschütterlich fest bleiben und die Sozialdemokraten gegebenenfalls vor eine ganz klare Entscheidung stellen.

#### „Verdächtige Nebel“

Der „Temps“ schreibt zum Abschluß der Berliner Verhandlungen zwischen den alliierten und den deutschen Sozialisten:

Was die deutsche Partei, als sie mit den alliierten Sozialisten verhandelte, mit der deutschen Regierung über die Politik einverstanden, die zu befolgen wäre, um dem Ruhrstreik ein Ende zu machen. Bevor diese Frage keine wohlgeordnete, auftrichtige und völlig klare Antwort erhalte, werde über der ganzen Welt die sozialistische Konferenz ein verdächtiger Nebel liegen. Wenn sie mit „ja“ zu beantworten wäre, hätten die alliierten Sozialisten sich wohl dem Standpunkt des Reichskanzlers Cuno angeschlossen, sie gäben also zu, daß die Franzosen und die Belgier das Ruhrgebiet zu räumen hätten, bevor auch nur die Verhandlungen eingeleitet werden könnten. In diesem Falle würde ihre Werbetätigkeit einzig und allein die Wirkung haben, den Belgieren und Franzosen das Pfand zu entreißen, das sie seit dem 11. Januar in der Hand hätten, und die Reise der Sozialdemokraten nach Berlin würde dazu führen, daß ihre Wähler diejenigen Summen bezahlen müßten, die Deutschland nicht bezahlen wollte. Angenommen jedoch, die deutschen Sozialisten wären in ihrer Politik nicht mit der Regierung einig, so sei das Berliner Programm ohne Wert. Den Sozialisten der verbündeten Länder bleibe dann nur übrig, die deutschen Anhänger zur Uebernahme der Regierungsgewalt und zu ihrer Ausföhrung aufzufordern. Schließlich bestebe aber noch die Möglichkeit, daß die einseitig aufgeworfene Frage weder mit Ja noch mit Nein zu beantworten sei, was dann darauf hinauslaufe, daß zwischen den deutschen Sozialdemokraten und dem Kabinett Cuno geteilt werde. In diesem Fall wären die alliierten Sozialisten der Spielball dunkler Intrigen, deren Früchte die deutsche Regierung in der Hand hätte. Das Wort, so schließt der „Temps“, haben die alliierten Sozialisten.

### Die diplomatische Lage

**Rosenbergs Erklärungen**  
 werden, offensichtlich auf Befehl vom Quai d'Orsay hin, von den Pariser Blättern dahin kommentiert, Deutschland scheine alle nur erdenklichen Lösungsmöglichkeiten in Aussicht genommen zu haben mit Ausnahme der einzigen, die für Frankreich in Betracht kommen könnte, nämlich die direkte Ueberreichung offizieller Vorschläge. Der „Temps“ sagt sein Urteil über die Erklärungen in dem merkwürdigen Satz zusammen: Herr von Rosenberg legt Wert darauf, alle Brücken abzubauen, über die eine lokale Verhandlung hätte gehen können.  
 In der englischen Presse hält man sich zurück. Der materielle Inhalt der Ausführungen Rosenbergs war für das offizielle England nicht neu, denn die Bereitschaft, die Reparationsfrage einer Kommission zu unterbreiten, war gänzlich auf diplomatischem Wege nach London übermittelbar worden. Es dürfte jedoch die offizielle englische Ansicht sein, daß die französische Regierung heute diesen Vorstoß noch energischer ablehnt als im letzten Sommer. Paris wird als völlig unzugänglich betrachtet. Bezeichnend ist, daß die französische Presse im selben Augenblick wo England auf die von Paris aus vorgeschobene Frage der Sicherheit eingeht, erklärt, daß Paris nicht geneigt sei, sich von der Hauptfrage, nämlich der Reparation, ablenken zu lassen.

**Reichswirtschaftsminister Becker über die Verhandlungsfrage.**  
 Reichswirtschaftsminister Becker gab heute, so wird aus London gemeldet, dem Berliner Berichterstatter des „Daily Telegraph“ eine Unterredung über die Ruhrfrage. Ueber die Verhandlungsbereitschaft äußerte er sich dahin, man werde nichts erreichen, bevor Frankreich nicht auf die eine oder andere Weise seine Bereitschaft zu verhandeln zu erkennen gegeben habe. Damit meine er natürlich nicht, daß Deutschland von Frankreich eine Eröffnung von Verhandlungen erwarte, aber wenn man bereit sei, zu verhandeln, so beständen immer Mittel und Wege, diese Bereitschaft bekannt zu machen. Für den Augenblick werde daher Deutschland nur seine Politik fortsetzen. Die Fortsetzung der deutschen Politik werde möglich gemacht durch die Tatsache, daß die in Deutschland durch die Ruhrbesetzung verursachten Wirkungen keineswegs so ernst seien wie zuerst befürchtet wurde.

**Die Komreise von Stinnes**  
 Wie der „Frankf. Stz.“ aus Rom gemeldet wird, sind alle an die Komreise von Stinnes geknüpften Erwartungen von einer italienischen Vermittlung im Ruhrkonflikt unbegründet. Becker suchte Stinnes um eine solche Vermittlung nach, noch beständigte sich die Londoner Radiomeldung von einer Initiative Mussolinis. Möglicherweise sei die Besprechung zwischen Salpar und Mussolini eine italienisch-benigliche Annäherung im Ruhrkonflikt, die jedoch englischer Bemerkung bedürftig, um aktiv herbeizuführen. Bisher ist nicht bemerkbar, daß Italien seine abwartende Haltung änderte. Stinnes machte in Mailand dem deutschen Konsul keinen Besuch. Ein Empfang bei Mussolini war nicht vorgesehen und Stinnes ist bereits nach Deutschland zurückgekehrt.

**Die Einnischung der Repko in die Goldanleihe**  
 Die Beratungen in der Reparationskommission haben sich etwas anders vollzogen als sie nach der Information des „Matin“ geschildert wurden. Nicht die Delegierten, sondern die Sachverständigen waren über die von der Reparationskommission vorgelegten Fragen einig und bei diesen Beratungen ist Frankreich bei allen außer der ersten Frage in der Minderheit geblieben. Aus diesem Grunde hat der Vorsitzende Barthou nur diese eine Frage, über die Einigkeit herrschte, zum Gegenstand einer Erklärung an die Kriegsausschüsse gemacht. Die von der Reparationskommission der Kriegsausschüsse überreichte Note über die deutsche Goldanleihe ist telegraphisch nach Berlin übermittelt worden. Sie hat folgenden Wortlaut:  
 „Anlässlich der außerordentlichen Einnahme, die das Reich sich durch die eben erfolgte Ausgabe einer Goldanleihe verschafft hat, erinnert die Reparationskommission die deutsche Regierung an die Bestimmungen des Artikels 248 des Versailler Vertrages. Da die deutsche Regierung geglaubt hat, um eine Ausnahme von diesen Bestimmungen nicht nachsuchen zu müssen, sieht sich die Reparationskommission genötigt, sich auch gegenüber den Anleihegebern ihr Vorrecht auf die Mittel vorzubehalten, die vom Reich zur Deckung des Zinsendienstes und zur Rückzahlung der Anleihe bestimmt werden könnten, besonders wenn diese Einnahmen nicht zur Begleichung der Reparationsraten verwendet werden.“  
 Demgegenüber steht die deutsche Regierung nach wie vor auf dem Standpunkt, daß die Reparationskommission kein Recht hat, die Ausgabe von Anleihen zu behindern. Erneut wird betont, daß die durch die Anleihe eingehenden Devisen nicht zur Deckung von Ausgaben des Reiches verwendet werden, sondern in das Eigentum der Reichsbank übergehen, um dort als Fonds zu dienen bis zur Rückzahlung der Schatzanweisungen.

**Kroaten und Serben.** Die neugewählten kroatischen Abgeordneten haben einmütig die Forderung nach der Formierung einer kroatischen Republik im Rahmen des Königreichs der Serben, Kroaten und Slawonen erneuert und einen Aufruf an die Serben und Kroaten gerichtet.  
**Der österreichische Bundeskanzler Seipel ist in Mailand eingetroffen.** Er wird am Freitag die erste Begegnung mit Mussolini haben. Die italienische Presse tritt für eine Prüfung aller wirtschaftlichen und politischen Probleme beider Länder ein.

### Passionsstimmung in der Weltgeschichte

Don Dr. Hans Benzmann (Berlin)

Schon oft lag wie ein düsterer schwerer Traum Karfreitagstimmung über den deutschen Landen und der ganzen Christenheit. Aus verfunkenen Jahrhunderten tönen die oergewaltigungsvollen Klagen erschütternd in unsere Seele, und es ist kein Zufall, sondern ein Ergebnis tragischer Weltverhältnisse, daß die Gesänge von der Passion Christi zusammenklingen mit denen von der Passion des Menschen und der Menschheit, mit denen von der Eitelkeit des Lebens und vom Joru des Weltgerichts. Bernhard v. Clairvaux (geb. 1091 zu Fontaines in Burgund) sang um 1200 seinen gewaltigen Hymnus „De passione Christi“ mit der ergreifenden Strophe:

Sei gegrüßt, du Haupt voll Wunden  
 Von dem Dornenkranz umwunden,  
 So zerstoßen, voller Blute,  
 So zer schlagen von der Ruthe,  
 Angepleut und verhöhnt.  
 Sei gegrüßt, ihr beiden Jüge,  
 Rein und keusch und ohne Lüge,  
 Uch! Wie ist das Rot der Wangen  
 Jetzt so fahl und bleich zergangen,  
 Dess, vor dem das All erdröhnt.

Nach diesem Hymnus hat Paulus Gerhart seinen wundervollen Karfreitagsgesang „O Haupt voll Blut und Wunden“ gedichtet. Und ein Jahrhundert nach Bernhard v. Clairvaux stimmte Thomas von Celano, der spätere Rufus von Köln, Worms und Speyer, seinen furchtbaren, düstern Hymnus vom Tage des Gerichts „Dies irae, dies illa, solvet saeculum in villa, testo David cum Sibilla“ an.

Wie ein Hammer schlägt das Lied mit drei geheimnisvollen Reimklängen erschütternd an die Menschenbrust. Den vollen Eindruck gibt jedoch allein das lateinische Original. Jede deutsche Uebersetzung ist unzureichend, denn keine vermag die Sprache und Kürze der Form und des Ausdrucks wiederzugeben, welche diesem Liebes eigen sind. Unmittelbar neben diesem poetischen Koloss erhebt sich die Schöpfung eines anderen Franziskaners, des Jacoponus (gest. 1306), das wundervolle Lied von dem ewigen Schmerze der Mutter um den getrennten Menschensohn, das „Stabat mater dolorosa“.

Tränenvoll, in Gram zerfloßen,  
 Stund am Kreuz des göttlich Großen  
 Mutter, wo er Sterbend hing;  
 Durch das Herz, das Gram durchwühlte,  
 Das ganz mit ihm litt und fühlte,  
 Ihr des Schmerzes Schneide ging.

### Foch in Tschechien

□ Berlin, 29. März. (Von unj. Berl. Büro.) Der „Vorwärts“ hatte gestern abend die Aufsehen erregende Meldung verbreitet, Marschall Foch befinde sich in Prag, um die Tschecho-Slowakei zum Einbruch in Bayern aufzustacheln. Die Meldung wird vom tschecho-slowakischen Regierungsbureau prompt demontiert, wonach Marschall Foch nicht in Prag sei. Es ist nun nicht uninteressant, daß gleichzeitig dem „Berl. Tzbl.“ aus Prag gedroht wird, Marschall Foch werde im Laufe des Monats Mai nach Prag kommen, um an den tschecho-slowakischen Heeresmandatären teilzunehmen.

### Die Lage in der Pfalz

Gestern vormittag wurde durch eine französische Kommission bei der Stadthauptkasse Kaiserstautern der Betrag von 1,7 Mill. M der Erwerbslosenfürsorge nebst den einschlägigen Büchern vorläufig beschlagnahmt. Ebenso wurden die einschlägigen Hauptbücher der Stadthauptkasse zur Prüfung mitgenommen. Eine erhebliche Entschädigung in dieser Frage ist nach der „Pfalz. Pr.“ noch nicht getroffen worden.  
 Der Vorstand des Postamts Neustadt, Postdirektor Ross, ist von den Franzosen verhaftet und nach Bandau abgeführt worden. Man vermutet, daß er Depeschen der Besatzungsbehörden nicht weiterbefördert hat.

### Die Smeetsattentäter Sonderbündler

Im Zusammenhang mit dem Attentat auf Smeets befinden sich jetzt im ganzen acht Personen in Haft. Wie die „R. Z.“ nunmehr bestimmt erfährt, sind die Täter Deutmann und der in diese Angelegenheit verhaftete Salomon Rittigler der des Rheinischen Volkshundes, einer Gegenorganisation gegen die Rheinisch-republikanische Volkspartei des Smeets, aus der sie vor einiger Zeit ausgeschieden waren. Das genannte Blatt schreibt dazu, aus der Tatsache, daß der Attentäter selber ein Sonderbündler sei, ergebe sich, daß Smeets und sein Schwager ein Opfer der eigenen Gefinnungsgenossen geworden sei, jedoch alle an die Tat geknüpften Vermutungen der Sonderbündler und der Pariser Presse jeder Grundlosge entbehren.

### Deutsches Reich

#### Zur Auflösung der Freiheitspartei

□ Berlin, 29. März. (Von unj. Berl. Büro.) Ueber den Verkauf einer Besprechung des Reichsinnenministers Dezer mit den deutsch-österreichischen Abgeordneten von Gröbe und Walle teilt die „Deutsche Wstg. Ztg.“ einige Einzelheiten mit. Darnach hat Minister Dezer den Standpunkt der Abgeordneten, daß das Verbot eines Vereins unzulässig sei, wenn dieser gleichzeitig eine politische Partei des Parlamentes darstelle, nicht geteilt. Voraussetzung sei immer die Tatsache, daß ein das Verbot rechtfertigende Uebertreten vorliege. Ob das hier der Fall sei, habe die Reichsregierung nicht zu entscheiden, es sei zunächst vielmehr Sache der preussischen Behörde und sodann des Staatsgerichtshofes, über die Entscheidung der Beschwerde zu urteilen.

#### Die kommunistischen Umtriebe

Zu den bereits gemeldeten kommunistischen Kundgebungen in Dortmund wird nach berichtet: Das Ziel des Angriffs war das „Hotel Fürstenhof“, 500 bis 600 Teilnehmer einer kommunistischen Jugendvereinsung trafen sich auf dem Hauptplatz zusammen. Sie drangen in Sturmtrüppchen vor, konnten aber von der Polizei nach kurzem Kampf mit dem blauen Säbel zerstreut werden. Einige Beamte wurden durch Schlagringe verletzt. Ein Wachmeister wurde besonders übel zugerichtet. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.  
 Auch in Gellentrichen fanden kommunistische Kundgebungen statt. Vor dem Rathaus versammelten sich etwa 300 Erwerbslose, die eine Abordnung zum Oberbürgermeister schickten. Dabei wurde die Drohung ausgesprochen, daß die Erwerbslosen den Bürgermeister verhaften würden. Zu ernstlichen Zwischenfällen kam es jedoch nicht.

#### Schutzpolizei nach Suhl

Aus Anlaß des Treibens der Kommunisten und, besonders der von ihnen aufgestellten bewaffneten Hundertschaften in Suhl, sind vom Oberpräsidenten der Provinz Sachsen 200 Mann Schutzpolizei nach Suhl abgeleitet worden.

\* Die Regierungsbildung in Sachsen. Der sozialdemokratische Abgeordnete Biedmann wurde zum Innenminister und der sozialdemokratische Abgeordnete Graupe zum Arbeitsminister ernannt.

\* Verhandlungen des Staatsgerichtshofes. Der Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik hat außer der bereits gemeldeten Verhandlung gegen den ehemaligen Pfarrer Traub, die am 11. April stattfand, noch folgende Termine angesetzt: Am 12. April gegen den Schriftleiter Beger vom „Miesbacher Anzeiger“ und gegen den Schriftleiter G. Gard in Münden. — Der Staatsgerichtshof hat das seinerzeit unter dem Gesetze zum Schutze der Republik von der thüringischen Regierung erlassene Verbot des Hochschulrings deutscher Art in Jena aufgehoben.

### Badische Politik

#### Der Bezug der Betriebsunternehmen zu den Kosten des Wohnungsbaues

Der dem Landtag zugegangene Gesetzentwurf über den Bezug der Betriebsunternehmen zu den Kosten des Wohnungsbaues bestimmt, daß die Gemeinden über 10000 Einwohner und die Bezirkswohnungsverbände berechtigt sind, von den Betriebsunternehmen, die nach dem Grund- und Gewerbesteuer-gesetz gewerbesteuerpflichtig sind und in den Gemeinden oder im Bezirk eine Betriebsstätte haben, eine Abgabe zur Herstellung von Wohnungen für Arbeitnehmer zu erheben. Die Abgabe ist nach den Gewerbesteuerwerten oder nach den Steuerwerten der Gebäude, die nicht ausschließlich Wohnzwecken dienen, oder nach beiden Werten zu berechnen. Weiter wird in dem Gesetzentwurf bestimmt, wer von der Abgabe befreit ist; darunter fallen Unternehmen, die mit weniger als 200000 M. Gewerbesteuerwert obgabepflichtig wären. Ferner können ganz oder teilweise von der Abgabe befreit werden die Betriebsunternehmen, die nach dem 1. Oktober 1921 selbst Wohnungen für ihre Arbeiter gestellt haben oder zum Bau solcher Wohnungen erhebliche Zuschüsse leisteten. Auch Betriebsunternehmen, die weniger als 15 Arbeiter oder Angestellte beschäftigen und solche Betriebsunternehmen, die finanziell nur wenig leistungsfähig sind, können von der Abgabe befreit werden.  
 An der Begründung zu der Gesetzesvorlage wird u. a. ausgeführt, daß dabei von dem Gedanken ausgegangen worden ist, daß von einer eingehenden Regelung im Gesetz mit Rücksicht auf die verschiedenen örtlichen Verhältnisse abzusehen und der örtlichen Festsetzung ein möglichst weitgehender Spielraum zu gewähren sei. Die Erhebung der Abgabe soll nicht eine Pflicht, sondern ein Recht der Gemeinden und Bezirkswohnungsverbände sein. Die in dem Gesetz vorgesehene Berechnung der Abgabe nicht nur nach dem Gewerbesteuerwert, sondern auch nach dem Gebäudesteuerwert ist deshalb vorgenommen worden, weil die Unternehmungen, die vor oder unmittelbar nach dem Kriege Gebäude ausgeführt haben, gegen solche Unternehmen, die neu errichtet werden, einen ganz erheblichen Vorteil, wenn nicht vielfach ein Monopol haben. In welcher Höhe und nach welchen Steuerwerten die Abgabe tatsächlich erhoben wird, soll in den einzelnen Gemeinden durch Satzungen bestimmt werden.

#### Verbot der Deutsch-völkischen Freiheitspartei

Der Minister des Innern hat auf Grund des § 14 Abs. 2 des Gesetzes zum Schutze der Republik vom 21. Juli 1922 die Deutsch-völkische Freiheitspartei in Baden verboten und bestehende Ortsgruppen aufgelöst. Das in Baden befindliche Vermögen der aufgelösten Vereinigung wurde gemäß § 18 des Gesetzes zum Schutze der Republik beschlagnahmt.  
 \* Auflösung der Zweigstelle Cahr der Abteilung für Elb-Lothringen. Die Zweigstelle Cahr des Reichsministers des Innern — Abteilung für Elb-Lothringen — wird Ende März 1923 aufgelöst. Die Angelegenheiten der Zweigstelle werden von diesem Zeitpunkt an vom Reichsminister des Innern — Abteilung für Elb-Lothringen — Berlin, Wilhelmstr. 72, bearbeitet.

### Lezte Meldungen

#### Entgleisung

Mannheim, 29. März. (Vormittags 10 Uhr.) Wie wir hören, kam heute früh auf der Station Wogberg—Wälchingen auf der Bahnstrecke Mannheim—Heidelberg—Würgurg eine Entgleisung vor, wodurch beide Hauptgleise gesperrt sind. Infolge dessen mußte der Würzburger Schnellzug 38, der 8.24 Min. in Mannheim eintreffen sollte, von Königshofen (bei Lauda) aus über Crailsheim, Heilbronn, Jagstfeld und Rastatt umgeleitet werden. Wogberg—Wälchingen liegt zwischen Oberburken und Lauda.

#### Die Moskauer Todesurteile

Paris, 28. März. Der Abgeordnete Herriot hat dem russischen Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten, Tschitscherin, eine Drathung geschickt, in der er ihn im Namen der französischen Demokratie bittet, die Vollstreckung des Todesurteils gegen den Petersburger Theatropolitens Plekhanoff zu unterlassen.

□ Berlin, 29. März. (Von unj. Berliner Büro.) Wie das „Berliner Tagebl.“ sich aus Rom melden läßt, will der Vatikan schon bei Beginn des Moskauer Prozesses seitens der Sowjetregierung die Verschärfung erheben haben, daß das offizielle Todesurteil nicht vollstreckt werde. Die Nachricht von dem Straußauspruch kam der Kurie nicht unerwartet.

London, 28. März. Der Erzbischof von Westminster hat einen Protest gegen das Moskauer Urteil gegenüber dem Erzbischof von Petersburg und anderen Geistlichen veröffentlicht. — Im englischen Unterhaus wurden sogar Vorfälle gegen Sowjetrußland für den Fall der Vollstreckung des Urteils verlangt. — Die Sowjetregierung erklärt nunmehr, daß die Vollstreckung des Urteils vorläufig aufgehoben worden sei.

\* Einführung der Geschworenengerichte in Japan. Nach Mitteilungen aus Japan nahm das japanische Oberhaus ein Gesetz an, das die Einführung des Systems der Geschworenengerichte vorsehe. Die Regierung soll in fünf Jahren in Kraft treten.

Mindestens zweimal des Tages geißelten sie sich zur Sühne ihrer Sünden. Das geschah im freien Felde oder auf den Kirchhöfen. Sie gingen dabei singend und sich mit Geißeln und Riemen schlagend im Kreise umher. Die Geißeln hatten keine Rippen, darin waren Rabein geflecht, also „daß mancher sehr blutete“.

Und weiter lassen uns die ungeschickten Geschichtsschreiber der Gegenwart: als einer andern Zeit gedenken, die auch voll der Schrecknisse war. Der Zeit des Dreißigjährigen Krieges. In ihr wurzten die Dichter des deutschen Barocks, das an seiner Stirn die Embleme des Kriegsgottes trägt. Von ihrer Schwermut und ihrer tiefen Resignation werden auch die Dichtungen eines der merkwürdigsten Dichter Deutschlands, des in Broth-Ofogau 1616 geborenen Andreas Gryphius, getragen. Diese wichtige Kunst des Barocks erschließt in ihren Farben, oft karrten Formen einen keuschen Reichtum von eindringlicher persönlicher Art, von bezwingender, großartiger Unmittelbarkeit. Und so vor allem Gryphius, dessen Leben eine Kette von schweren Weiden, dessen tiefstehendes Gemüt durch den furchtbaren Krieg und die heilige und heilige Verleumdung seiner Witmenschen zerwühlt war. So klagt er im Jahre 1636, als der Krieg noch im heißen Brande war, in ungemein wichtigen Versen:

Wir sind nunmehr ganz, ja mehr denn ganz verheeret!  
 Der treuen Väter Schar, die torende Tolau,  
 Das von Blut fette Schwert, die banternde Karouan  
 Hoc allen Schweiß und Fleiß und Borrat aufgeschreit.  
 Die Tärme stehn in Blut, die Rirch ist umgekehret,  
 Das Rathaus liegt in Graus, die Störten sind zerhauen.

Und er schließt mit der bedeutsamen Wendung:  
 Doch schweig ich noch von dem, was ärger als der Tod,  
 Was grimmer denn die Pest und Blut und Hungersnot:  
 Doch auch der Seelen Schzug so vielen abgezogen.

Es ist immer und überall die drohende, lastende Stimmung des „Dies irae“. Und als endlich der Krieg zu Ende geht, da wdhmet er dem wiedererlebten Frieden Strophe: wehmütigster Freude:

Herr, vor dem unkr Jahr als ein Geschwätz und Scherzen,  
 Hält meine Zeit nicht hin wie ein veräppelster Scherz!  
 Laß doch, weil mir die Sonn' gleich in der Mittagsstöh,  
 Mich doch nicht umgehen gleich ausgebrannten Kerzen.

Über die Stimmung des Karfreitags ist auch dem tiefsten Troste nah. Folgt diesem schweren Tage, diesem Gipfel der Passion doch die Auferstehung des Heilands. Folgt doch jenen dunklen Zeiten immer wieder eine Erhebung aus Staub und Schande, Feind und dumpfer Trauer, ein Völkler, und Menschen, Frühling!

Die Steuern nach dem Geldwertungs-Gesetz

2. Die Körperschaftsteuer

Tarife

Das gesamte steuerbare Einkommen der Gewerkschaften ist nach § 11 Abs. 1 des Körperschaftsteuergesetzes in der Neuassung vom 8. April 1922 zu verneuern. Hierin bringt das Geldwertungs-Gesetz keine Änderung. Dagegen wird der § 11 Abs. 2, der die Besteuerung der ausgeschütteten Gewinnanteile regelt, dahin geändert, daß für die ausgeschütteten Gewinnanteile generell 15 Prozent Steuern zu zahlen sind.

Bemerkungsvorschriften

Die Bewertungsvorschriften des § 33 a und 33 b des Einkommensteuergesetzes finden sinngemäß Anwendung. Der „effektive Bestand“ und der Wert der Absetzung ist daher genau so zu errechnen, wie bei der Einkommensteuer. Der Wert der Absetzung ist ebenfalls ohne Rücksicht auf ihre Höhe mit 10 Prozent zu versteuern.

Zahlungsbedingungen

Die Zahlung zerfällt ebenso wie bei der Einkommensteuer in drei Teile: die Vorauszahlung, die Nachzahlung und die Abschlußzahlung. Als Vorauszahlung für die Körperschaftsteuer des laufenden Wirtschaftsjahres sind binnen einem Monat nach Feststellung der Bilanz des vergangenen Wirtschaftsjahres zunächst 10 Prozent des ausgewiesenen Reingewinns und 10 Prozent der zu verteilenden Gewinnanteile zu zahlen, innerhalb der nächsten drei Monate noch je 5 Prozent dieser Beträge.

3. Die Kapitalertragssteuer

Das Steuerreformgesetz hat gezeigt, daß die Kapitalertragssteuer sich nur lohnt bei Dividenden und ähnlichen, mit der Geldwertungs steigenden Kapitalerträgen. Das Einkommen an Kapitalertragssteuer aus festverzinslichen Werten wie Kriegsanleihen, Obligationen und Hypotheken lohnt die Veranlagungskosten nicht.

Städtische Nachrichten

Mannheimer Mai-Pferderennen 1923

Den Freunden der Mannheimer Rennbahn wird es unerwartet erscheinen sein, daß dieses Jahr die Zeitungen gar nichts über die Mai-Pferderennen veröffentlichen. Zurückzuführen ist dies darauf, daß erst jetzt die endgültige Reglemententscheidung wegen der Toto-Steueranteile des Rennvereins ergangen ist.

Das deutsche Requiem von Brahms

Zur Korfreitagausführung des Musikvereins

Es ist ein deutsches Requiem! Der Komponist hat sich den Text aus Worten der Bibel selbst zusammengestellt und damit nicht nur gezeigt, wie tief er war in dem Buche der Bücher — sie stehen nicht bequem nebeneinander, vielmehr im alten und neuen Testamente zerstreut —, sondern mit welcher Sicherheit, Verständnis und zartem Empfinden er zusammenfassen, was dem Menschen not und wichtig ist, wenn ihm der Tod nahe, unheilbare Wunden geflochten.

Das erste Wort, das wir vernehmen, ist: „Selig sind, die da Leid tragen, denn sie sollen getröstet werden.“ Und später heißt es: „Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet.“ Und: „Ihr habt nun Traurigkeit, aber ich will euch wiedersehen, und euer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen.“

Die Toten sind „die Geliebten des Herrn“; „etwas Freude wird über ihrem Haupte sein, Freude und Wonne werden sie ergreifen, und Schmerz und Seufzen wird weg fallen.“

Und wenn uns das erste Wort paßt: „Herr, lehre doch mich, daß ein Ende mit mir haben muß, und mein Leben ein Ziel hat, und ich davon muß. Siehe, meine Tage sind einer Hand breit vor dir, und mein Leben ist wie nichts vor dir“ und wir, von Todesangst gequält, bang ausrufen: „Herr, was soll ich mich trösten?“, dann hören wir das schlichte, aber von so festem Vertrauen erfüllte Wort: „Ich hoffe auf dich. Der Gerechten Seelen sind in Gottes Hand, und keine Qual rührt sie an.“

Wach ein anderes Bild empfangen wir von Auferstehungstagen! Überwältigend tut es sich vor uns auf. Verbannt sind wir von unserm Ort; wir durch einen Irrsinnigen, gemachten Weg öffnen sich die Schilde der Erde, die Toten erheben unermesslich, die Lebendigen werden verwandelt für die Ewigkeit, und ein Triumph-

Herdereinen eine besonders starke Belegung erfährt, so würde die Leitung des Rennvereins diesmal gern davon abgesehen haben, die Vorbereitungen einzuleiten. So hat also das Direktorium des Mannheimer Rennvereins beschlossen, die Veranstaltung im allgemeinen lokalen Interesse bis zur Grenze der Möglichkeit durchzuführen, wie dies auch hinsichtlich des Rennmarktes seitens der hierfür verantwortlichlichen Stellen geschieht.

Natürlich ist die Zeit jetzt äußerst knapp geworden und es müssen alle Kräfte zusammen genommen werden, um in den wenigen Wochen fertig zu werden, denn schon am 29. April, dem Rennmarkt-Sonntag, soll der erste Rennstag stattfinden, der am Rennmarkt-Dienstag, den 1. und am Sonntag, den 6. Mai sein Befolge erhält. Von dem bisherigen vierten Rennstag am dazwischenliegenden Donnerstag mußte leider diesmal abgesehen werden; vielleicht läßt sich mit diesem das Herbstrennen erweitern oder das landwirtschaftliche Sommerrennen umgestalten. Vonangehen wird Frankfurt, nachfolgend Wiesbaden und die Ausfahrten des bereits durch Rennungstermine geschlossenen Frankfurter Meetings lassen auf befriedigenden Sport auf unserer herrlichen Rennbahn schließen, da noch einem Nebenrennen der drei Rennvereine stark ineinander greifende Gemeinheitsinteressen in den Vordergrund gestellt werden, welche die Rennfälle zur Beachtung der ganzen Tournee veranlassen werden. Am Hinblick auf das Mannheimer Geschäftsleben, das in der jetzigen schweren Zeit der Belegung besonders dringend bedarf, ist es jedenfalls zu begrüßen, daß Rennmark und Nebenrennen nicht ausfallen und daß die historische sportliche Wiederveranstaltung trotz der gewaltigen finanziellen Schwierigkeiten, die ihr gegenüberliegen, stattfindet.

Verlobungs-Anzeigen

finden im Mannheimer General-Anzeiger

weiteste Verbreitung

Bestellungen für die Osternummer bitten wir uns frühzeitig übermitteln zu wollen.

Zur Bewachung der Galerie des Sitzungssaales des Bürgerausschusses

Die kommunistische Fraktion des Bürgerausschusses hat, wie mitgeteilt wurde, die in der vorigen Woche abgehaltene Sitzung geschlossen verlassen, weil das Rathaus und die Galerie des Sitzungssaales durch Kriminalbeamte bewacht wurden. Auf eine Anfrage, die deshalb die kommunistische Stadträte an den Oberbürgermeister richteten, ist folgende Antwort erteilt worden:

„Die Vorbenennung in der Sitzung des Bürgerausschusses vom 31. Januar veranlassen bekanntlich den Stadtrat, den Zutritt zum Zuschauerraum von der Lösung einer Eintrittskarte abhängig zu machen. Die Mitteilung hierüber ist in Nummer 67 der „Arbeiterzeitung“ von der Verwaltung begleitet worden: Ob im gegebenen Moment sich die Protesten an die Maßnahmen halten, bleibt dahingestellt.“

Zu dieser Erwiderung bemerkt die „Arbeiterzeitung“: Bekanntlich hat der Oberbürgermeister erklärt, daß er die Polizeibeamten nicht herbeiführt hat. Wie nun aber aus obigen Schreiben hervorgeht, war es niemand anders, als das Stadtoberhaupt, das zur polizeilichen Überwachung den notwendigen Wink gegeben hat. Der Oberbürgermeister hat es also in der Bürgerausschusssitzung mit der Wahrheit nicht genau genommen. Jedenfalls mußte er laut seinem oben angeführten Schreiben, daß die Polizei ausgeboten wird. Auch ist ohne weiteres anzunehmen, daß er davon gewußt hat, daß Schulze in Zivil anwesend waren. Nach unserer Kenntnis der Dinge stimmt es nicht, daß er erst auf telefonische Erkundigung am 22. d. M. von der Anwesenheit von Schulze in Zivil Kenntnis erhalten hätte.

gejang, wie noch keiner je erklingen, hebt an: „Der Tod ist verhängnisvoll in den Siegel, Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Siegel? Herr, du bist würdig zu nehmen Preis, Ehre.“

Und der Ausgang des Wertes: „Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben, von nun an. Ja, der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit; denn ihre Werke folgen ihnen nach“ — ein Bild des heiligsten Friedens, in dem das trauernde Herz Ruhe, Stärkung und Trost finden muß.

Römen solche Worte schon ihre Wirkung auf ein verzagtes und zerrissenes Gemüt nicht verjagen, so gewiß erht recht nicht, wenn wir sie in Verbindung mit so wunderbaren Tönen und Klängen wie die, womit Brahms sie in seinem Requiem umkleidet hat, hören.

Über diese Musik sei hier weiter nichts gesagt als: Man lasse sie an der Hand der Textworte auf sich wirken, immer und immer wieder, so oft eine würdige Aufführung Gelegenheit dazu bietet, — denn man kann nicht verlangen, daß alle Schönheit sich schon beim erstenmal offenbart — und sie wird eingehen in das Herz und Gemüt, erhebend, erbauend, läuternd, tröstend und bewegend, und werden erfüllen mit Bewunderung und Dankbarkeit gegen den Großen, der seinem Volke so heiliges zur Veränderung seiner heiligsten Schmerzen geschenkt hat!

Kunst und Wissenschaft

© Otto Bernhain, hier als Vermittler von Gorb. Hauptmanns Novelle „Bahnwärter Thiel“ in einer Veranstaltung des Theater-Vereinsverbandes unversehens, sprach gestern Abend Kleist. Sprach ihn vorzüglich frei aus dem Gedächtnis. Auch war in einer Zeit gehört hatte, mußte überrascht sein. Hier ist ein wichtiger Vortragsteller. Temperament, Sprechkunst und Geschmack, Wärme der Empfindung und Intelligenz vereinigten sich auf Glücklichste. Kleists gewaltige Novelle: Das Ungeheure des Geschehens raste wie ein Feuerkugel einher, mit einer dramatischen Wucht von unerhörter Eindringlichkeit. Mit überlegener Sicherheit meisterte Bernhain die langen Sätze Kleists, wählte sie leicht, durchsichtig, schon ohne sie ihrer Eigenart zu entfalten. Auch die Legende von der sig. Cäcilie, vielleicht um Ränken noch legendenhafter zu geben, war prächtig. Anselmiers machten den Beschluß, sorgfältig, ohne Schaulust hingelassen. Der heutige klassische Abend wird ein hoher Genuß sein.

einmal Geheimpolizisten im Stadtparlament anwesend sind. Wir können uns selbstverständlich mit dieser Antwort des Oberbürgermeisters nicht begnügen. Es wird sich nächstens an geeigneter Stelle Gelegenheit bieten, auf diese Antwort des Oberbürgermeisters noch näher einzutreten. Wenn schon in Mannheim das Gummistempelregiment der Polizei anscheinend auch im Rathaus „habituell“ werden soll, werden wir uns dieser „unzeitlichen“ Einrichtung keinesfalls unterwerfen.

Hierzu ist folgendes zu sagen: Der Stadtrat hat in dem Beschlusse, den Zutritt zum Zuschauerraum des Sitzungssaales des Bürgerausschusses nur noch mit Eintrittskarte zu gestatten, lediglich zum Ausdruck gebracht, daß er gemüht ist, sein Hausrecht zu wahren. Man muß einerseits bedenken, daß durch die fürstlich vorgelassenen Störungen die Deffinitivität der Bürgerausschusssitzungen beschränkt worden ist, aber andererseits ist zu begreifen, daß die Stadtverwaltung durch geeignete Maßnahmen die Wiederholung von Aufregungen verhindern will. Ebenso begreiflich ist die Verständigung der Polizeidirektion. Man wird diese Vorkehrungen verständlich finden, wenn man sich an die Äußerungen erinnert, die zu dem Stadtratsbeschlusse Veranlassung gegeben haben und es ist unverständlich, daß die „Arbeiter-Zeitung“ die Ber über dieser Äußerungen in Schutz nimmt, obwohl der Oberbürgermeister ausdrücklich erklärt, daß sich die Tätigkeit der Bürgerausschusses nicht gegen die Tätigkeit der Ordnung richten konnte. Befolgen die Regel, die auf der Galerie die Äußerungen verüben, einen so großen Einfluß auf die kommunistische Partei oder innerhalb dieser radikalsten Vereinigung, daß sie von der „Arbeiter-Zeitung“ unreingeschränkt in Schutz genommen werden? Oder will das kommunistische Organ nicht begreifen, daß sie Elementen hilfreich beistimmt, die auf Bildung keinen Anspruch erheben dürfen? Wenn die „Arbeiter-Zeitung“ ferner schreibt, es müsse gegen die „Bewachung“ mit aller Entschiedenheit Protest eingeleitet werden und im Anschluß daran bemerkt, man werde keinesfalls dulden, daß künftig noch einmal Geheimpolizisten im Stadtparlament anwesend sind, so wird diese Drohung die Stadtverwaltung nur in der Ansicht bestärken, daß sie die beschlossenen Vorkehrungen unter allen Umständen aufrecht erhalten muß. Die Anwesenheit der Kriminalbeamten auf der Galerie des Sitzungssaales hat übrigens nicht im geringsten produktiv gewirkt, da die Beamten in Zivil waren. Die meisten Galeribesucher, die mit der Kriminalpolizei noch nicht nähere Bekanntschaft gemacht haben, sind sicherlich von der Tatsache, daß Kriminalbeamte den Saal bewachen, erst in dem Augenblick in Kenntnis gesetzt worden, als der geräuschvolle Abzug der kommunistischen Rathausfraktion und ihrer Freunde auf der Galerie erfolgte.

\* Keine Steuer von der Milgitt des Reiches. Eine Abfindung wird den weiblichen Beamten der Betriebsverwaltungen des Reiches beim Ausscheiden aus dem Dienst gewährt. Insbesondere geschieht dies bei der Heirat. Nach einer Erklärung des Reichsministers der Finanzen stellt diese Abfindung keinen Arbeitslohn im Sinne des Gesetzes dar. Auf sie dürfen deshalb die Vorschriften über den Steuerabzug vom Arbeitslohn nicht angewendet werden. Die Entscheidung darüber, ob die Abfindung überhaupt der Einkommensteuer unterliegt, soll aber den Rechtsmittelbehörden überlassen bleiben. Abzüge, die schon gemacht worden sind, werden zurückgezahlt.

ch. Eine Demonstration vor dem Bezirksamt. Gestern nachmittag von 5-1/2 Uhr demonstrierten trotz des strömenden Regens eine größere Anzahl freigewerkschaftlich organisierter Angehöriger vor dem Bezirksamt. Eine Abordnung der Angehörigen verlangte den Landeskommissar wegen der noch nicht erfolgten Verbindlichkeitsklärung des Schiedspruches zu interpellieren. Es ließ aber, daß der Landeskommissar nicht anwesend sei. — Wie wir hören, war die ansehende von einigen Heißspornen in Szene gesetzte Demonstration ein Schlag ins Wasser, denn die bereits erfolgte Verbindlichkeitsklärung wäre auch ohne den Straßenaufzug ausgeprochen worden.

ch. Ein Frühjahrssturm. Gestern nachmittag entlud sich über Mannheim abermals ein Gewitter, das an Heftigkeit und Ausdauer das von Dienstag Nacht weit übertraf. Schon in den ersten Nachmittagsstunden hatten sich die Gewitterwolken, nichts Gutes verheißend, über der Stadt gesammelt. Gegen 1/2 Uhr erfolgten dann unter mächtigen Donnerrollen die elektrischen Entladungen. Das Gewitter hielt über 1 1/2 Stunden an. Der einsehende stürmende Regen hatte im Augenblick die Straßen entleert, da jedermann vor dem namentlich um 5 Uhr sehr stark niedergehenden Regen sich in eine schützende Unterwelt flüchtete. Während des Gewitters schlug der Blitz wiederholt in die hochgepannte Stromleitung des Jungferwerkes ein und veranlaßte dadurch bei der hiesigen Umformung des städtischen Elektrizitätswerkes einige Störungen. Dadurch wurde auch der Straßenbahnbetrieb zweimal zu unwillkürlichen Pausen gezwungen. Die erste Unterbrechung im Straßenbahnbetrieb dauerte von 4.35-5.05 und die zweite von 5.30-5.40 Minuten. Erst in den Abendstunden ließ der Regen nach. Heute früh war die Lufttemperatur merklich abgeklüht. Das Barometer steht auf schön Wetter, das sich hoffentlich über die Osterfesttage auch einstellen wird.

ch. Die Magnolien blühen. In den städtischen Anlagen, wie z. B. am Paradeplatz, Schloß, Wasserturm usw. sind die Magnolienblüten fast über Nacht aufgegangen und bilden mit ihren weiß-rosa-rosa-rosa Farben eine weithin leuchtende und auffallende Sehenswürdigkeit. Wohl hat man in unserer hastenden und jagenden Zeit nicht genügend Ruhe zur Bewunderung dieser großartigen Blütenpracht, aber ein Blick auf diese im Vorübergehen erreicht doch Herz und Auge. Die Magnolien sind die ersten Frühblüher in den hiesigen Anlagen. An der Bergstraße ist ihre Blütezeit schon bald vorüber.

ch. Lebensmüde Frauen. Am 26. März verstarb eine 44 Jahre alte, in den K-Quartieren wohnhafte Ehefrau eines Händlers in ihrer Wohnung sich durch Einnehmen einer giftigen Flüssigkeit das Leben zu nehmen. Der Beweggrund zur Tat sollen eheleiche Zwistigkeiten sein. — Gestern nachmittag gegen 5 Uhr sprang eine 67 Jahre alte Schlosseresehefrau, wohnhaft in der Schwelmergasse, in selbstmörderischer Absicht beim Waldpark in den Rhein. Sie konnte von einem in der Höhe fliehenden Stadtarbeiter wieder an Land gebracht und in das Allg. Krankenhaus überführt werden. Beweggrund: Lebensüberdruß.

ch. Internationaler Variete-Theater-Direktoren-Verband. Die hiesigen Mitglieder des Internationalen Variete-Theater-Direktoren-Verbandes E. B., Sitz Berlin, hielten am 23. ds. Mts. in Mann-

Advertisement for United States Lines, featuring a ship illustration and text: 'Regelmässige Verbindung von Bremen über Southampton, Cherbourg nach New York durch die prachtvollen amerikanischen Regierungsdampfer'. Includes a table of ship names and departure dates.

### Morgen Karfreitag erscheint keine Zeitung

Am Karfreitag erscheint nur eine Ausgabe um 1 Uhr. Wir bitten, Anzeigen für diese Ausgabe bis spätestens 10 1/2 Uhr vormittags aufgeben zu wollen.

Die Schalter für Bezug und Offerten bleiben bis 2 Uhr, die Zeitungsausgabe beim Pfortener bis 3 Uhr geöffnet. Die Geschäftsstelle.

Heim eine Sitzung ab, in der u. a. beschlossen wurde, eine Bezirksgruppe Baden zu gründen. Zum Obmann dieser Bezirksgruppe wurde Direktor Goldstein von den Künstlerpielen „Libelle“ Mannheim gewählt.

Was kostet die Ausrüstung der UBE-Schüler? Der Familienrat, der in diesem Jahre einen Sprößling in die Schule schicken muß, muß einen sehr tiefen Griff in seinen Geldbeutel tun. Das möge folgende kleine Aufstellung dazu, die Hochschule über die Schulausstattung geben: Es kostet eine leinwandene Schultasche 2000 Mark, eine einfache Schultasche 2000 Mark, ein Schwämmchen dazu 50 bis 75 Mark, ein Schleifergel 25 bis 40 Mark, ein Griffelkasten 1200 bis 1500 Mark und noch höher, ein Federhalter 200 Mark, eine Schreibfeder 75 Mark, eine Bremer Börsefeder sogar 155 Mark, ein einfaches Schreibrohr 200 Mark, ein Umschlag dazu 15 Mark, ein Tafelrechner 100 Mark, eine Bibel 3740 Mark, ein erstes Lehrbuch 2400 Mark, ein Schulrücken 2000 bis 20000 Mark. — Es kostet 1923 die Ausrüstung eines Schulanfängers eine Summe, für die man sich noch vor 5 Jahren eine Villa bauen lassen konnte samt Einrichtung.

### Veranstaltungen

Otto Bernstin. Der große Erfolg, den Otto Bernstin gestern bei seinem ersten Vortragabend errang, wird sicher erhöhte Aufmerksamkeit für das Gastspiel dieses bedeutenden Sprechers erwecken. Am heutigen Donnerstag wird er über Goethe, Schiller und Wieland sprechen.

Friedrichspart. Mit den Osterferien wird der Konzertbetrieb, wie in früheren Jahren, wieder aufgenommen. In beiden Festtagen finden des nachmittags zwischen 3-6 Uhr Konzerte unter Kapellmeister Weckers Leitung statt. Wenn das herrlich schöne Wetter der letzten Tage anhält, wird das Orchester im Freien spielen, andernfalls finden die Konzerte im Saale statt. Anmeldungen für Dauerkarten werden an der Kasse beim Eingang in den Part entgegengenommen und berechnigen zum sofortigen Besuch des Konzertes. Näheres siehe Anzeige.

Künstlertheater „Apollo“. Das Gastspiel des oberbayerischen Bauerntheaters ist bis 15. April verlängert. Für Ostermontag ist das ausgezeichnete Volksstück „Brave Lumpen“ von Hans Berner, für Diermontag und Dierdienstag „St. Georg der Drahtmeister“ angelehnt. Die gleichen Stücke geben auch an beiden Nachmittagen in Szene. Näheres siehe Anzeige.

Kirchlich-liberale Vereinigung. In der vergangenen Woche fand in der Redaktions eine gut besuchte Mitgliederversammlung statt, in welcher Herr Stadtkämmerer Waelter einen Vortrag über „Das kirchlich-religiöse Leben in Deutschland und Baden“ hielt. Der Redner betonte, daß die verschiedenen Richtungen existierenden seien in dem besonderen Verlangen der Ergründung des göttlichen Gedankens. Die Zerpflünderung innerhalb der Kirche, die einerseits zu bekümmern sei, da sie die Stütze der evangelischen Kirche minde, sei andererseits durchaus religiös, keinesfalls unreligiös. Auch Luther beschloß ursprünglich nicht, eine neue Kirche zu gründen, sondern mit den Kräften des Evangeliums die Befähigung zu erneuern. Die Gefahren, die die Kirche heute überdauern, seien in dem leider wieder lebhaft zu Tage tretenden Materialismus zu suchen, und die noch so wohlmeinenden, in der Weltlichkeit aufgemachten Bemühungen, wie es von Seiten der jungen Weltbewegung geschieht, können die Tatsache nicht aus der Welt schaffen, daß mit wenigen Ausnahmen die Männer der Wissenschaft vor dem unerbittlichen Mäkel eines göttlichen Weltengrundes sich beugen. Weiterhin sei aber zu bekümmern, daß aus politischen Erwägungen heraus die Arbeiterschaft der Kirche gegenüber sich im allgemeinen ablehnend verhalte, dies sei aber falsch, denn gerade die Verfassung der beiden Kirchen gäbe die Möglichkeit, alle Richtungen und Ansichten zur Geltung zu bringen. Es sei daher auch zu begrüßen, daß immer mehr Arbeiter, die das Leben ernst nehmen und sich nicht nur von der Gegenwart leiten lassen, wieder zur Kirche zurückkehren. Nach dem Vortrage, der mit lebhaftem Beifall aufgenommen worden war, entspann sich eine längere Aussprache, die sich dann auch auf interne Vereinsangelegenheiten erstreckte. Der Vereinsvorsitzende schloß alsdann mit Worten des Dankes die mehrstündige, anregend verlaufene Versammlung.

### Aus dem Lande

Bretten, 27. März. Ein großes Hochgelege gab es Ende letzter Woche in der Nähe von Gölschhausen. Dort war der mit Weinflüssern beladene Anhängewagen eines Transportautos in einen Graben gestürzt und der fohrbare Rotwein lief aus den Fässern. Das „Ungeheuer“ war schnell beseitigt worden und am Samstag nachmittag gab es eine Bitterwunderung aus den umliegenden Orten zu der Unfallstelle. Jeder wollte die billige Gelegenheit benützen, sich an dem kostbaren roten Saft, das da ruhtlos in das frühlingssunne Gras verfließen, teilhaftig zu tun. Bald war ein Fest im Gange, an dem Gott Baden seine helle Freude gehabt hätte. Durch den schmerzhaften Rotwein gab es blühendes Blut und das Fest endete mit schweren Krügelteilen, bei denen das Messer eine Rolle spielte. Die Hauptbestimmten sahen in Haft.

Baden-Baden, 27. März. Die Doppelselbstmord-Angelegenheit, die zwei Todesopfer forderte, ist nunmehr aufgeklärt. Das junge Mädchen ist die Tochter des hiesigen Stadtrats Eder, während der junge Mann ein Sohn des seit längerer Zeit hier anwesigen Kaufmanns Leo Chaim ist. Die Eltern haben gemeinsam eine Todesanzeige erlassen, in der es heißt, daß sie der ehelichen Verbindung ihrer freiwillig aus dem Leben geschiedenen Kinder zugestimmt hätten. Das Motiv zum Selbstmord ist also noch in Dunkel gehüllt. Heute nachmittag fand in hiesigen Krematorium die Verbrennung der beiden Leichen statt. Der Kremation ging in Anwesenheit einer zahlreichen Trauergemeinde eine Totenfeier voraus. In den Särgen wurden viele Kränze niedergelegt.

Pforzheim, 28. März. Der neue Bahnhof, soweit er fertiggestellt ist, ist in Betrieb genommen worden. Der ganze Bahnhofsumbau konnte noch nicht zu Ende geführt werden. Auch war es infolge der wirtschaftlichen Notlage der Eisenbahnverwaltung nicht möglich, den zuerst geplanten großen Neubau auszuführen. Im Jahre 1920 war der ganze Bahnhofsumbau auf sechs bis sieben Millionen Mark veranschlagt. Er kostet bis jetzt aber bereits 120 Millionen Mark und die Kosten für die zweite Hälfte des Umbaus werden weitere Millionen verschlingen.

### Aus der Pfalz

Ludwigshafen, 28. März. Verunglückt ist gestern nachmittag die auf der Durchreise hier begriffene Ehefrau Marg. Kraus, wohnhaft in Würzburg, dadurch, daß sie an der Rheinbrücke auf ein von Mannheim kommendes mit Sand beladenes Auto stieg, ohne den Chauffeur vorher zu fragen, wo er hinfare. Auf den Bescheid, daß er nur nach Ludwigshafen fahre, stieg sie wieder ab, kam zu Fall und wurde überfahren. Die erlittenen Verletzungen waren so schwer, daß sie nach Einlieferung ins Krankenhaus verstarb.

Zweibrücken, 28. März. Die Frühlingsluft veranlaßt in den letzten Tagen eine Reihe Fluchtversuche von Gefangenen der Strafanstalt Zweibrücken, die bei Außenarbeiten beschäftigt waren. Innerhalb weniger Tage waren allein sechs derartige Fälle zu verzeichnen. Jetzt konnte ein weiterer Flüher, der Fuhrmann Heinrich Keller aus Bambeck, bekannt als einziger Parteimitglied im Bambecker Kommunistenprojekt am 5. Dezember vorigen Jahres, dem Freiheitsdrang nicht widerstehen; er entwich in Gefängnisuniform mit unbekanntem Ziel.

Zweibrücken, 28. März. Die protestantische Gemeinde Zweibrücken kann im nächsten Jahre das Jubiläum des 400jährigen Bestehens begehen. Sie ist die älteste protestantische Gemeinde der Pfalz.

### Kommunale Chronik

Der neue Bürgermeister von Schifferstadt  
Dr. Schifferstadt, 27. März. Bei der Bürgermeisterwahl in Schifferstadt, die wegen des nach den bekannten Vorfällen erfolgten Ausscheidens des Bürgermeisters Braun aus seinem Amt nötig wurde, wurde Joseph Jffelhart aus Schifferstadt mit 2268 Stimmen gewählt. Von den Gegenkandidaten erhielten Sturm-Schifferstadt 597 und Dillinger-Ludwigshafen 1123 Stimmen.

### Kleine Mitteilungen

In Bandau hat der Ausschuss für Mietinsubidung die gegenliche Miete für April auf das 90fache der Grundmiete festgesetzt. Die fogen Wohnsichterstandsungen trägt, wie bisher der Mieter. Die Hausbesitzervertreter beantragten die 110fache Grundmiete. Die Mietervertreter erklärten, nicht über die 75fache Grundmiete hinausgehen zu können. Die Entscheidung brachte die Stimme des Vorsitzenden, der sich für die 90fache Grundmiete entschied.

Für Ausbau des Frankfurter Osthafenbeckens waren bisher 75 Millionen bemittelt. Der Magistrat mußte diese Summe um 82 Millionen erhöhen.

An der Dortmunder Stadtverordnetenversammlung wurde die vom Magistrat geforderte Bewilligung von 750 Millionen Mark zum Ausbau des Hauptfriedhofs mit Rücksicht auf die Finanzlage der Stadt abgelehnt. Es sollen zunächst die alternativen Arbeiten ausgeführt werden. Rückbewilligt für 1923 wurden 3.740.250.000 Mark, denen 1.400.000.000 Mark einnahmen gegenüberstehen. Bewilligt wurden noch 75 Millionen Mark für Notstandsarbeiten.

Der Berliner Stadtverordneten-Ausschuss, der für die Organisation der südlichen Werte in Gesellschaftsform eingeleitet worden ist, hat am Montag nach längerer Beratung in erster Sitzung sämtliche Vorschläge abgelehnt. Der Antrag der Deutschen Volkspartei, für die südlichen Werte eine Gesellschaft privatrechtlichen Charakters zu gründen, der das gesamte Eigentum an den südlichen Werten übertragen wird, wurde mit 13 gegen 12 Stimmen abgelehnt, wobei die Stimme des Zentrums den Ausschlag gab. Auch der demokratische Antrag auf Verpachtung wurde abgelehnt und mit 14 gegen 11 Stimmen fand auch die Magistratsvorlage über Gründung der Berliner Stadtwerke G. m. b. H. keine Mehrheit. Es sollen jedoch noch nähere Vorschläge wegen der Umgestaltung der Wertorganisation gemacht und die Verhandlungen kurz nach Ostern fortgesetzt werden.

### Sportliche Rundschau

#### Schwimmen

Internationaler Schwimmwettbewerb in Magdeburg. Die Erwärmungen, die man an das dreitägige internationale Schwimmfest von Helios in Magdeburg geknüpft hatte, wurden von dem Veranstalter voll erfüllt. Fast alle gemeldeten Ausländer waren am Start. Ihnen trat die beste deutsche Klasse entgegen. Die Leistungen waren außerordentlich, so daß schon am ersten Tage durch Stamper-Röllin ein neuer Weltrekord im 200 Meter-Rücken schwimmen mit 2:04,4 und durch Heinrich-Belzig im 400 Meter-Schwimmen mit 5:26,4 ein neuer Weltrekord geflohen wurde. Auch am zweiten Tage gab es wieder gute Leistungen, jedoch auch Ueberforderungen. So konnte Treis-Röllin im Sechschwimmen den Magdeburger Bence abfertigen und im 100 Meter-Schwimmen gab Stamper (Röllin) dem Magdeburger Frösch das Nachsehen. Der dritte Tag, der Sonntag, stand seinen Vorgängern nicht nach. Besonders glänzte sich der Schwabe Erno Borg aus, der alle seine Starts zu Siegen gestalten konnte. Von den übrigen Ausländern endete auch der Budapestler Sipos in Front, während die Stoffetten meist eine leixte Beute des Veranstalter wurden.

### Neues aus aller Welt

#### Unermessliche Wirkung

Eine beinahe tragikomisch anmutende Enthüllung bringt der Finanzredakteur des „New York American“ in der Nummer vom 24. Februar. Er führt aus und belegt mit Ziffern, daß das auf fallende Steigen des Pfundpreises, der sehr schnell seine alte Parität mit dem Dollar wieder erlangt hat, zum größten Teil auf den Schmuggel mit alkoholischen Getränken in den Vereinigten Staaten zurückzuführen ist. In den Geschlossenräumen der Wechselbanken zu New York wird nach diesem Bericht seit längerer Zeit schon die Frage erörtert, welchen Einfluß der Getreidenschmuggel auf die Wechselkurse ausübt. Abgesehen von den großen Mengen alkoholischer Getränke, in der Hauptache natürlich Whisky, die unmittelbar von England nach amerikanischen Häfen geschmuggelt werden, kommen weitere gewaltige Mengen auf dem Umweg über Kanada, die Bermudainseln, die Bahamainseln, Jamaika und Kuba nach den Vereinigten Staaten. In allen diesen Ländern hat sich bereits eine eigenartige Schicht neuer Reichen gebildet, deren Wohlstand ausschließlich auf den Schmuggelhandel nach Amerika sich gründet. Dieserart der Ware ist in erster Linie und hauptsächlich England. Im Jahre 1918 hat Großbritannien alkoholische Getränke im Werte von rund 162.000 Pfund nach Kanada ausgeführt. Im Jahre 1922 belief sich der Wert dieser Ausfuhr auf rund 1.800.000 Pfund. Die Zunahme stellt augenfällig die Menge dar, die nach den Vereinigten Staaten gelangen ist. Viehliche Ziffern ergeben sich bei der Spirituolen-Ausfuhr Englands nach Westindien und Kuba. Nach einer mäßigen Schätzung beläuft sich der Gesamtwert des mittelbaren und unmittelbaren Getreidenschmuggels von England nach den Vereinigten Staaten auf rund 10 Millionen Pfund oder 50 Millionen Dollars jährlich nach dem heutigen Wechselkurs. Es ist wohl verständlich, daß eine so gewaltige Zunahme des Handelsverkehrs starken Einfluß auf die Gestaltung des Wechselkurses ausübt hat.

Ein bekannter Luftfeld f. Fliegeroberleutnant a. D. Bill Steiner, bekannt durch seine heroische Tapferkeit an der Westfront, ist in Madrid gestorben.

Der Münchner 100 Millionen-Defraudant. Die poststellischen Erhebungen haben ergeben, daß der Postinspektor Pfaffinger sich seit 1/2 Jahren an Postbindungen vergriffen und daß er aus gemöhnlichen Briefen beigelegtes Geld und zwar fast ausschließlich fremde Deussen im Werte von vielen Millionen Mark unterlagern hat. Die Summe genau festzustellen ist nicht möglich, da Pfaffinger Beweismittel fast durchwegs verbrannt hat und Aufschreibungen nur in geringem Umfang vorgefunden wurden. Die Unterschlagungen dürften jedoch den Betrag von 100 Millionen Mark kaum oder nur wenig übersteigen. Pfaffinger hat ein umfangreiches Gefändnis abgelegt, das den Lesenden entsprechen dürfte. Nach diesem Gefändnis hat er sich nur an einfachen Brief, Warenproben und Drucksendungen vergriffen. Eingeschriebene Sendungen, Wert- und Paketsendungen waren ihm nach Lage der Sache nicht zugänglich. Schems, die sich in Briefen befanden, hat er bei den Banken nie eingekauft. Er hat die geöffneten Briefe stets verbrannt ob sie Geld enthielten oder nicht.

Bei der Verfolgung von Räubern erschossen. Bei der Verfolgung zweier wegen eines Raubes in Blotha in Westfalen vom Untersuchungsrichter geschickten Personen, die sich ihrer Verhaftung durch die Flucht entziehen wollten, schoß ein Kriminalbeamter auf die Rückstehenden. Hierbei sprang die Rindungserschraubung und die Rücklaufeder der Pistole ab, die Kugel verfehlte das Ziel und traf die Telefonbeamtin Klara Stodica so unglücklich, daß sie gestorben ist.

### Wasserstandsbeobachtungen im Monat März

Wasserstand	21.	24.	26.	27.	29.	30.	Stadler-Beck	23.	24.	26.	27.	28.	29.
Oberrhein	1.22	1.25	1.43	1.43	1.70	1.50		2.10	2.12	2.21	2.20	2.20	2.30
Oberrhein	2.35	2.30	2.24	2.66	2.72	2.72							
Werra	4.00	4.05	4.19	4.31	4.23	4.21							
Werra	3.00	2.96	2.92	2.94	2.90	2.90							
Oberrhein	2.44	2.38	2.35	2.29	2.30								

Mannheimer Wetterbericht v. 29. März morgens 7 Uhr  
Barometer: 763,0 mm. Thermometer: 9,3 C. Niederschlag: 3,4 Liter  
Wasser: 7,6 C. höchste Temperatur gestern: 14,5 C. Niederschlag: 3,4 Liter  
auf dem qm. Nordostwind, 3 Schwerkobert.

## Handel und Industrie

### Die Dollarschatzschein-Zeichnungen

Ein abschließende Summe als Zeichnungsergebnis der Dollarschatzschein ist bisher nicht genannt worden; sie konnte auch in der gestrigen Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank nicht angegeben werden, weil die Ergebnisse aus der Provinz noch nicht alle abgeschlossen vorliegen. Soviel aus Bankkreisen verlautet scheint jedoch festzustehen, daß nicht die vollen 200 Millionen Goldmark gezeichnet worden sind. Wir dürfen hinzufügen, daß man in süddeutschen Geschäftskreisen vielfach mit einer Verlängerung der Zeichnungsfrist gerechnet hatte und eher überrascht gewesen sein würde, wenn eine Vollzeichnung oder gar eine Ueberzeichnung stattgefunden hätte, als jetzt, wo sich ergibt, daß die Schätzungen über die vorhandenen und verfügbaren Devisenbestände mit 50 Millionen Dollars doch wohl zu hoch gegriffen waren. Nicht übersehen darf man allerdings auch, daß die französischen Angriffe, die einmal versuchten, der Reichsbank das Recht zur Garantie zu bestreiten und die dann auf dem Umweg über die Reparationskommission weiter versuchten, das Ergebnis für sich zu reklamieren, nicht ohne Einfluß auf den Ausgang der Zeichnungen geblieben sind und endlich, daß infolge der Marktstabilität der letzten Wochen einer der Hauptantriebe, aus der Mark heraus und in wertbeständige Anlagen hineinzugehen, gefehlt hat. Das Bild wird sich sofort ändern, wenn die Anleihe erst ihre Börseneinführung erlangt hat und wenn dann etwa die ausländischen Zahlungsmittel wieder in eine neue Bewegung geraten sollten. \*

### Die Einführung von Wasserumschlagstarifen für Süddeutschland

Die in Berlin abgehaltene Sitzung des Reichseisenbahnrats hatte sich mit der für Baden und Süddeutschland besonders wichtigen Vorlage der Reichsbahnverwaltung über die Einführung von Wasserumschlagstarifen zu befassen. Diese Frage war seit über einem Jahr Gegenstand eingehender Verhandlungen zwischen Handel und Industrie Süddeutschlands und dem Reichsverkehrsministerium. In Anbetracht der großen Bedeutung der Wasserumschlagstarife für das ganze Wirtschaftsleben hat die badische Regierung die Einführung dieser Tarife nachdrücklich befürwortet. Der Reichsverkehrsminister hatte nun dem Reichseisenbahnrat eine Vorlage unterbreitet, der ein ausgearbeiteter Ausnahmetarif 6u für den Kohlentransport auf dem Rhein angeschlossen war. Nach eingehender Beratung beschloß die Versammlung: 1. Der vorgeschlagene Ausnahmetarif 6u ist mit sofortiger Wirkung inkraft zu setzen. 2. Die übrigen Anträge der Schiffahrt sollen weiter geprüft und entsprechende Tarifvorlagen mit aller tunlichen Beschleunigung dem Reichseisenbahnrat unterbreitet werden. Bei der überwältigenden Mehrheit (nur eine Stimme dagegen), mit der der Antrag angenommen wurde, wird erwartet, daß die Einführung der Umschlagstarife zu einem tunlichst baldigen geeigneten Zeitpunkt erfolgt.

Die Gütertarife gehören, wie alle Erfahrung lehrt, zu den wesentlichsten Faktoren der Preisbildung. Alle von ihnen ausgehenden Steigerungen wirken in hohem Grade prelstreibend und gehen so zu Lasten der Allgemeinheit der Bevölkerung. Im Zusammenhang mit der Bekämpfung des französischen Einfalls in badisches Land könnte die Einführung von Wasserumschlagstarifen besonders begrüßt werden — nur haben wir gegenwärtig keinen Nutzen davon, weil die Rheinschiffahrt stillliegt. Im Interesse unserer Industrie und der Wettbewerbsmöglichkeit im Ausland, wo man die Gütertarife allgemein abbaut, muß deshalb über das jetzt Erreichte hinaus gewünscht werden, daß durch die bedenklichen Auswirkungen der bisherigen Gütertarifpolitik, namentlich für unser süddeutsches Wirtschaftsleben von der Reichsbahnverwaltung erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt wird. \*

### Meurer'sche A.-G. für Spritzmetall-Veredelung (Meag), Berlin

Diese Gesellschaft, die im November ihr Aktienkapital von 20 auf 60 Mill. A erhöht hat und aus 27,74 Mill. A Reingewinn eine Dividende von 60% verteilt teilt in ihrem Geschäftsbericht für 1922 mit, daß die endgültigen Kosten ihres in Neukölln errichteten Fabrik-, Lager- und Verwaltungsgebäudes rund 220 Mill. A betragen, wovon 88 Mill. A bis Ende Dezember verausgabt und mit 70% über Unkostenkonto verbucht worden sind, so daß als Neubaukosten nur noch 26 Mill. A ausgewiesen werden. Die Aussichten für volle Beschäftigung des neuen Werkes seien nach vorliegenden Aufträgen günstig. Der Vorstand berichtet sodann über die starke Ausdehnung des Unternehmens: Die nach den Patenten der Meag in Düsseldorf errichtete Rheinisch-Westfälische Metallisierungs A.-G. konnte bereits im Oktober den Betrieb in einer für längere Jahre gepachteten Fabrik mit Erfolg aufnehmen und ansehnliche Umsatzziffern in der kurzen Zeit der Tätigkeit erzielen. Durch den Ruheinbruch wird die Fortentwicklung behindert; in ihrem Bezirk hat diese Gesellschaft drei Unterbetriebswerkstätten für Lohnmetallisierungsarbeiten errichtet bzw. sich an solchen kommanditistisch beteiligt. Es sind dies die Firmen Nieder-rheinische Metallisierungsanstalt Massmann & Co. in Sterkade, Metallisierungsanstalt Laciwerk A.-G. in Trier, Siegerländer Lohnmetallisierungsgesellschaft A.-G. Charlottenhütte in Kreuzthal i/W. — Die Südbayerische Metallisierungs A.-G. in München, die ihre Werkstätten erst vor wenigen Wochen in Betrieb nehmen konnte, wird demnächst ihr 1,8 Mill. A betragendes Aktienkapital erhöhen und mit Erfolg arbeiten. Eine recht erfreuliche Zunahme und Ausdehnung haben die Geschäfte der Spreng- u. Tauchgesellschaft m. b. H. in Kiel genommen, so daß diese Gesellschaft, an der die Meag mit 50% des Gesellschaftskapitals beteiligt ist, bis auf einen kleinen Rest bereits die ihr gewährte Kommanditeinlage zurückzahlen und außerdem eine gute Gewinnbeteiligung an die Meag ausschütten konnte. Die Spreng- u. Tauchgesellschaft hat inzwischen in Mannheim eine Filiale errichtet; diese ist in einer für längere Jahre gepachteten Fabrik, die für eine in Mannheim aufzunehmende Metallisierungsanstalt bestimmt ist, untergebracht. Die für den ober-schlesischen Bezirk mit dem Sitz in Beuthen an die bekannte Eisenfirma L. Altman abgetragene Generalvertretung hat bereits einen nennenswerten Teil Lizenzen an ober-schlesische Großindustrie weitergegeben, so daß auch dort eine zufriedenstellende Fortentwicklung des Wirkungskreises zu verzeichnen ist. — Verhandlungen mit der deutschen Großindustrie in den noch freien Bezirken Deutschlands stehen günstig und lassen erhoffen, daß in laufendem Geschäftsjahr weitere Tochtergesellschaften errichtet werden. — Der Lohnmetallisierungsbetrieb der in Hamburg-Altona errichteten Metallisierungs A.-G. hat eine alle Erwartungen übertreffende Entwicklung genommen. — Durch Einführung eines neuen Verdichtungsverfahrens sind die gespritzten Metallüberzüge den Anforderungen der Groß-Chemie nahezu völlig gewachsen.



**National-Theater Mannheim**  
 Donnerstag, den 29. März 1923  
 Aud. Mieta. F. V. B. Nr. 7901-7990 u. 12351-12700  
 B. V. B. Nr. 616-615 u. 1011-1065

**Das Wintermärchen**  
 Schauspiel in 5 Akten von Shakespeare.  
 Nach der Schlegel-Tieck'schen Uebersetzung.  
 In Szene gesetzt von Eugen Felber.  
 Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.

**Städt. Konzerte im Rosengarten**  
 Die Orchesterabende im Nibelungensaal  
 Sonntag, den 1. April und Montag, den 2. April,  
 jeweils 8 Uhr  
 Summieren 8 Uhr

**„Dorothea, die Ulanenbraut“**  
 Schwanen-Operette in 1 Akt von E. Offenbach  
 hierauf:

**„Die Insel Tulipatan“**  
 Großes Parodie in 1 Akt von E. Offenbach.

In den Hauptrollen:  
 Eile Hiebr, Gerda Hoyer, Margu Walzer, Gertrud  
 Runge, Heide Vogel-Rad, Ludwig Balchauer,  
 Eduard Staying, Otto Vogel.

Karten zu 100.— bis 2000.— ab Donner-  
 tag im Rosengarten, Betriebsverein, Musikhaus  
 und bei Hiedel. — Tageskarte ab 10.— bei den  
 Rosengarten, 11.— und ab 3 Uhr bis Beginn.  
 Zu beachten ist, daß die mit 27. Veranstaltung  
 getempelten Karten nur für Ostermontag, die mit  
 28. Veranstaltung getempelten nur für Ostermontag  
 Gültigkeit haben. 81

**Künstler-Theater „Apollo“**  
 Spielplan für Ostern:  
 Ostermontag, nachm. 3 1/2 und abends 7 1/2 Uhr  
**Brave Lumpen**  
 Ostermontag, nachm. 3 1/2 und abends 7 1/2 Uhr  
**St. Georg, der Drachentöter**  
 Osterdienstag, 7 1/2 Uhr 5258  
**St. Georg, der Drachentöter.**

**Wir bringen**  
 nochmals Riesenposten in  
**Offenbacher Lederwaren**

Die Auswahl in  
 Damentaschen, Koffer, Brieftaschen,  
 Scheintaschen etc. etc.

Ist so enorm groß, daß es unmöglich ist, alle  
 Artikel aufzuzählen, deshalb nur einige  
 Beispiele:

<b>Koffertaschen</b> Echt led., Stoff, mod. gr. Form, u. Tressor u. Spiegel, Besch. Ver- schluß mit Schlüssel	<b>Brieftaschen</b> zum Ausschauen, versch. Lederarten mit Gold- schmuck-Einzelung und Geheimsache
49000 M.	6500 M.
<b>Koffertasche</b> Macher Verschluß, mit Portemonnaie u. Spie- gel, in Florida und Crocleder	<b>Goldschleifentasche</b> innen und außen prima Leder mit Krokodil- narbung, große Form, für 10000 M. postend
22000 M.	5900 M.
<b>Damentasche</b> Kofferform, vorzügliche Qualität	<b>Aktenmappe</b> und Schließmappen Vollleder, u. Schließ- er, (kl. Schlüsselgehälter)
12000 M.	24000 M.

Um Allen Gelegenheit zu geben, von diesem  
 günstigen Angebot Gebrauch machen zu  
 können, legen wir auf Wunsch gegen An-  
 zahlung ausgesuchte Teile zurück.

**Modelltasch., Einrichtungs- 10%  
 taschen etc. bis**

**1. April mit 10% ab.**

**Offenbacher**  
**Lederwaren - Vertrieb**  
 N 2, 8<sup>11</sup> Etagegeschäft N 2, 8<sup>11</sup>  
 Keine weiteren Filialen am Platze.

**Juwelen, Gold- u. Silberwaren**  
**Trauringe mit und ohne Goldzugabe.**  
**G. Rexin, Breitestraße, H 1, 6**  
 Werkstätte Hinterhaus. Tel. 8850. 545

**Gold, Silberwaren**  
**Trau-Ringe mit u. ohne Goldzugabe.**  
 Eigene Reparatur-Werkstätte. S37  
 J. Schaier, Q 6, 10a. Fernspr. 9548.

**Alt Gold-Silber-Platin**  
 kaufen E26  
**Weil & Weber, N 3 Nr. 2**  
 Platin-, Gold- u. Silberschmelze.

**Standuhren**  
 in feinsten Qualitäten laden Sie  
 in bekannt grösster und  
 schönster Auswahl bei  
**Ludwig Groß F 2, 4**

**Drucksachen**  
 für die gesamte Indu-  
 strie liefert schnell  
 Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E 6, 2.

**Freifahrt nach Heidelberg!**

Jedem, der mit der Lösung nachstehenden  
**Preisrätsels** Quittungen abgibt über  
 mind. M. 3000.—, der ausgegeben bei unten  
 genannten Geschäften, zahlen wir Samstag,  
 den 7 April im **Gasthaus zur Reichs-  
 post, Q 1, 11, H. 680.— Fahr-  
 geld** aus.

Das Wort, ein Reichsbetrieb, einst  
 sehr gelobt,  
 Doch heut — schlimm ist die Welt —  
 ger Mancher lobt  
 Hier nennt' ein Gasthaus, das durch  
 guten Wein  
 Und saubere Fremdenzimmer Jeden  
 wird erfreu'n.

Der untere Teil dieser Anzeige, gut  
 gelesen, macht die Lösung leicht.  
 Wer sie nicht findet, erhält unter glei-  
 chen Bedingungen als **Trost M. 300.—**,  
 in den unten aufgeführten Mannheimer  
 Geschäften kann man gut und billig  
 und wird zuvorkommend bedient.

**Beachten Sie! Wirksame Reklame  
 verbilligt die Ware. Jeder Kaufmann  
 hat Unkosten für Reklame. Sie sind nicht  
 immer als solche auf. Dies ist die  
 teuerste.**

Wir arbeiten wirksame Reklamen aus.  
 Besonders **Erfinder** und **Hersteller** von  
**Spezialartikeln** wollen sich an uns  
 wenden.  
 Wenden Sie sich auch an uns, wenn Sie  
 nach **Uebersee** oder **Südosteuropa**  
 reisen wollen.

„Kurfalk“-Gesellschaft für Propaganda  
 und Reiseverkehr, m. b. H., R 3, 1.

Die oben empfohlenen Mannheimer  
 Firmen sind:

- Damenhutgeschäft M. Tiemann**  
Nacht, R 3, 1; Lang; Spezialität: Chike  
Modellierungen, Umpressen v. Damen-  
und Herren-Hüten
- Drogerie Mühler, Mittelstr. 29a;**  
Gummiwaren, hyg. Damenartikel, Seifen,  
Parfümerien, Parfüm, Putzartikel.
- Gasthaus „zur Reichspost“, Q 1, 11;**  
Vorzügl. Weine, prima Küche, saubere  
Fremdenzimmer.
- Halbstore, Store, Heinrich Hart-  
mann, H 4, 27;** Möbelstoffe, Vorhänge,  
Lederwaren **Friedr. Eisenhuth,**  
Meerfeldstr. 23; Schuhmacherartikel, Leder-  
sachen, Gummihüte und -Abfälle.
- Manufakturwaren Hermanns**  
Etagegeschäft, Max Josefstr. 22,  
1 Treppe; Asbestartikel, Strickjacken,  
Damenmützen, Herren- und Damen-Kleider-  
stoffe Tel. 7098.
- Möbelhaus H. Schwalbach Söhne**  
B 7, 4; Gedeignete Wohnangelegenheiten,  
Einzelmöbel, Polstermöbel.
- Schuhgeschäft Müllecker, Wald-  
holzstr. 17, Tel. 8844;** Bekannt billige  
Bezugstoffe in Schuhwaren jeder Art.
- Stempelfabrik — Drucker — Gravir-  
anstalt Georg Wacker, Mann-  
heim-Neckarau, Friedrichstr. 92;**  
Filiale: Mannheim, P 4, 2, Tel. 4940.
- Stoffe Frau Luise Serov, Liebig-  
str. 30/Max Josefstr. 22;** Herren- u. Damen-  
stoffe und Futterstoffe.
- Tricotagen J. Seiberg, Mittelstr. 21;**  
Wollwaren, Welswaren, Herrenartikel.
- Uhren H. Kausler, Schwetzing-  
str. 21a;** Goldwaren, Reparaturen.

**Kleiderversorgungs-Genossenschaft**  
 m. b. H.

**Einladung zur Mitgl.-Versammlung**  
 I. d. Mannheimer Handelskammer am 11. April 23.,  
 vorm. 11 Uhr. Tag-Ord.: Voll. d. Jahresrech. 22.  
 Beragt. wegen Divid.-Vertig. Entlast. des Vorst.  
 u. Aufsichtsr., Wahl d. Vorstandes u. ausscheid.  
 Aufsichtsr.-Mitgl., Verschiedenes. \*2982  
 Die Bilanz liegt im Büro Q 2, 12 offen.  
**Der Vorstand.**

**Mathi's-Wagen**  
 sofort lieferbar B8401  
**M. Spihlmann, Viehhofstraße 14**  
 Alleinvertrieber für Bezirk Mannheim.

**N. A. G. Lastwagen**  
 3,5 bis 4 t., 50 PS.

**N.A.G. Personenwagen**  
 10—28 PS. zu verkaufen. Auskunft  
 erteilt: **E. Uptert, Rohrbach bei  
 Heidelberg, Panoramastr. 12. \*3244**

**Lastkraftwagen**  
 4/5 to. 1921 gebaut 28/50 PS. vollständig  
 überholt, in gutem Zustand, fahrbereit, zu  
 verkaufen. Angebote unter Y. G. 106 an  
 die Geschäftsstelle dieses Blattes. 2232

**Kauf-Gesuche**  
 Wir suchen einige gut erhaltene  
**Benzinfässer.**

**W. Landes Söhne**  
 Mannheim-Lindenhof. 2248  
 Telefon Nr. 7948 oder 9266

**Danksagung.**  
 Für die vielen Beweise herzlich Teilnahme an dem  
 schweren Verluste unseres geliebten Sohnes, Bruders,  
 Schwagers und Onkels \*3242

**Willi Schmidt**  
 Beamter der städt. Sparkasse

sprechen wir allen den Herren Beamten und Kollegen  
 unseres Sohnes, besonders seinen Freunden, Verwandten  
 und Bekannten, insbesondere dem Herrn Stadtpfarrer  
 Dekan v. Schoepfler für die trostreichen Worte am Grabe  
 unseren tiefgefühltesten Dank aus.

**Familie Anton Schmidt**  
 Mannheim, S 5, 5a.

**Statt Karten.**

Die Verlobung Ihrer Tochter  
**Erika mit Herrn Dr. Alfred  
 Ohlmer** beehren sich anzu-  
 zeigen.

Ihre Verlobung geben bekannt  
**Dr. phil.  
 Erika Riesterer**  
**Dr. jur. et. rer. pol.  
 Alfred Ohlmer.**

**Oberlehrer Hermann Riesterer  
 und Frau.**

Mannheim. Magdeburg.  
 Ostern 1923. \*3107

**Karfreitag** nachmittags halb 5 Uhr  
 100f Nibelungensaal **Musikverein e. V.**

**Ein deutsches Requiem**  
 Johannes Brahms

Karten bei Heckel, im Mannheimer Musikhaus und Karfreitag von 11 bis  
 1 Uhr vormittags u. ab 3 Uhr nachmittags an der Rosengartenkasse. 2254  
 Mitglieder vergesst nicht die Nachzahlung! Kassen geöffnet dafür  
 wie beim Karteverkauf

**Baden-Baden!** E175  
**Hotel Geroldsauer Mühle**

15 Minuten von der Straßenbahn „rechts“ Endstelle **Lichten-  
 thal**, im idyllischen Tale des Grodberges, unmittelbar am Walde gelegen.  
 Nach völliger Erneuerung wieder eröffnet. Schöne Fremdenzimmer. Gute  
 Verpflegung (Eigene Landwirtschaft), mäßige Preise. Bestgeeigneter  
 Ferien- u. Erholungsaufenthalt. Inhaber: **Werner Schenkender.**

**Institut für Röntgen-, Radium-, Finsenbehandlung**

Anwend. der modern. Intensivstrahlungsapparate I, die Röntgenstrahlenbehandlung,  
 zur Bekämpfung bestimmter Hautkrankheiten, Fransenleiden, rheuma-  
 tischer Gelenkprozesse, der Drüsenentzündungen, gewisser Stoff-  
 wechsel- und Bluterkrankungen durch Einwirkung der Strahlung auf  
 die Drüsen mit innerer Sekretion. Anwendung des modernen Bestrahlungs-  
 verfahrens mittels Röntgenstrahlen nach Steinach-Holzknöchel-Behandlung  
 des oberflächlich und tiefergelegenen Krebs nach neuestem Ver-  
 fahren, der Anämien (Blutarmut) sowie aller Formen der Tuberku-  
 lose, mittels Kombination von Röntgenstrahlung u. Radium-  
 strahlenbestrahlung (nach Wetterer). E21  
**Dr. med. J. Wetterer** Mannheim, O 2 1.  
 Spezialarzt für Hautleiden und Erkrankungen der Harnorgane (Urologie).  
 Telefon 6747.

**Oster-Angebot für**  
**Gürtel** 2923  
**3 Preise! Sie staunen**

Telephon 9948

**Echte Ledergürtel, ein- und mehrfarbig** 1 950  
 zum Ausschauen, ... Stück 1 Mk.

**Wildleder-Gürtel, grau und beige** 3 500  
**Echt Box calf, schwarz** ... Stück 3 Mk.

**Echt Kalblack, schwarz** ... Stück 3 500

**Echt Kalbleder, grau mit Metallteile** 4 950  
 sowie Metallgürtel ... Stück 4 Mk.

**O 7, 5** **Otto Hornung** Heidel-  
 bergstr.

**Hiesige Weingrosshandlung**

mit großem Kundenkreis, wünscht sich  
**anderem Hause**, (einerlei welcher  
 Branche), das über große Keller, Büros, Hol  
 und Garage am Platze verfügt, zwecks Er-  
 weiterung des Betriebes **anzuschließen**.  
 Angebote untl. T. S. 55 a. d. Geschäftsst. \*3245

**Die größte Werbekraft**

ist die Zeitungs-Anzeige  
 zur richtigen Zeit  
 in der richtigen Abfassung  
 in der richtigen Form  
 in der richtigen Zeitung

dem \*3997

**Mannheimer General-Anzeiger**

**Todes-Anzeige!**

Ostern starb unerwartet infolge eines  
 Herzschlages unser lieber Bruder,  
 Schwager und Onkel

**Herr Josef Weil**  
 im Alter von 48 Jahren. \*3270

Mannheim, Graben, Erbsaal,  
 Karlsruhe, Würzburg, New-York.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet Donnerstag  
 nachmittags 4 1/2 Uhr von der Leichen-  
 halle des israel. Friedhofes aus statt.

**Statt Karten!** \*3212

**Lotte Wolff**  
**Paul Kuhn**  
 Verlobte

Hagen i. Westf. Mannheim  
 Pothofstraße 1 Augusta Anlage 12

**Wer fauscht**  
 3 Zimmer und Küche in  
**Mannheim**  
 gegen gleiche Wohnung in  
**Karlsruhe**

Angebote untl. T. Y. 61 an die Geschäftsst. \*3263

**Heirat**

Gefühl, Herr in gefühl.  
 Eitelkeit u. gut. Verhält-  
 nissen, 28 J., engl., sucht  
 auf diesem Wege (da  
 hier fremd) \*2978

**ideale Verbindung**

in nettem Hof, Domus  
 mit feiner Bergensbühne,  
 eb. Wasser, u. hübsch-  
 fröhlich. Eine beliebige Zu-  
 schreibung unter P. X. 60  
 an die Geschäftsst. ein-  
 gereicht. Diät. Chronf.

**Heirat.**

Strohfabrik, 41 J., in  
 gut. Stellung u. Ver-  
 hältnis, 3 Kinder von  
 24 bis 5 J., sucht  
 Wiederheirat

mit engl. Frau, ab. allein-  
 leb. Witwe, entspr. Witt.  
 Verbindung: Liebe zu  
 Kindern u. richtig im  
 Haushalt. \*3250  
 Angeb. untl. T. U. 57  
 an die Geschäftsstelle.

**Heirat**

mit hübschem Wägen  
 oder Witwe. \*3249  
 Angeb. untl. T. F. 56  
 an die Geschäftsstelle.

**Schauburg**

Geht Donnerstag:  
**frische Seefische**  
**grüne Heringe**  
 billig **Kadel**  
 Wittelstraße 3, neben der  
 Angelapothek. 859

**Forellen**  
**Hechte**  
**Karpfen**  
**Kabiau** usw.

frisch eingefroren, \*3248  
 Straube, N 3, 1. Tel. 172.

**Trauringe** helfen  
 auch bei Goldzugabe  
**Oster-Solda, Goldschmied**  
 O 4 19 2 Treppen 617

**Großes Lager in**  
**Sprechapparaten**  
**u. Musikplatten**  
**Mannh. Musikhaus**  
 am Wasserarm.  
 55

**Vermietungen**

**2x1 Zimmer**  
**und Küche**  
**3 Zimmer-Wohn., möbl.**  
**1 leeres Zimmer**  
**2 Büroräume** \*3264  
 sofort zu vermieten.  
 Wohnungsnachweis  
 Q 3, 16.

**Verloren.**

Jagdhund entlaufen.  
 Schweißhaarige Griffon-  
 Hündin, auf den Namen  
 Heiß hören. Geg. hohe  
 Belohnung. \*3252  
 Eduard Krumböcker,  
 Wertheim, 3.

**Alt-Gebisse**  
 kauft S37  
 Brym. O 4, 13. 1 Tr.